

WIR

#02/2024

WIRTSCHAFT IM REVIER

Das Magazin der IHK Mittleres Ruhrgebiet

AUF ZUR EUROPAWAHL

Darum ist sie wichtig
für unsere Wirtschaft

SPIELWIESE FÜR DIE WISSENSCHAFT

Makerspace in Bochum steht
auch Unternehmen offen

AB AUF DIE SCHULBANK

Wie Firmen Schüler:innen
erreichen und begeistern

IHK-Termine



FORUM

18.06.2024

WirtschaftsForum Witten
18 - 21 Uhr, Haus Witten, Ruhrstraße 86
Hans Hierweck
(hierweck@bochum.ihk.de)

UPDATE

03.06.2024

Update Handel -
aktuelle Trends, neue Gesetzgebungen,
14 - 15 Uhr, digital
Lisa Storm (storm@bochum.ihk.de)

HAUSBESUCH

14.05.2024

**Hausbesuch Handel, Dienstleistungen
und Stadtentwicklung**
18 - 20 Uhr
Lisa Storm (storm@bochum.ihk.de)

Webinar-Reihe der NRW-IHKs

07.05.2024

FOKUS Unternehmensnachfolge:
Wie viel ist (m)ein Unternehmen wert?
Klarheit über Methoden, Werte und
Preise, 16 - 17:30 Uhr, digital
Julian Mikulik (mikulik@bochum.ihk.de)

25.06.2024

FOKUS Unternehmensnachfolge:
Rechtliche und steuerrechtliche Aspekte
der Unternehmensnachfolge,
16 - 17:30 Uhr, digital
Julian Mikulik (Mikulik@bochum.ihk.de)

06.06.2024

FOKUS Unternehmensnachfolge:
Die Kunst des Businessplans: Strategien
zur Überzeugung Ihrer Hausbank,
16:30 - 17:30 Uhr, digital
Julian Mikulik (Mikulik@bochum.ihk.de)

FUTUREZONE

20.06.2024

FutureZone Digitalisierung -
vom Datenchaos zur Datenchance:
Strategien für Unternehmer:innen
in der Ära von Big Data, 17 - 19 Uhr,
Grauzone Hattingen, Eickener Straße 41
Stefanie Rogg (rogg@bochum.ihk.de)

UNSERE SPRECHTAGE

**29.05.2024, 26.06.2024,
24.07.2024**

**Finanzierungs- und
Fördermittelsprechtag**
10 - 13 Uhr, digital
Hans Hierweck
(hierweck@bochum.ihk.de)

**30.05.2024, 27.06.2024,
25.07.2024**

Sprechtag für Studienzweifler:innen
14 - 15 Uhr, IHK in Bochum, Ostring 30
Andrea Koch (koch@bochum.ihk.de)

20.06.2024

Sprechtag Unternehmensbewertung
08 - 15 Uhr, digital
Julian Mikulik (Mikulik@bochum.ihk.de)

13.06.2024

Nachfolgesprechtag:
Recht und Steuern, 10 - 14 Uhr,
IHK in Bochum, Ostring 30
Julian Mikulik (mikulik@bochum.ihk.de)

28.06.2024

Wittener Markt der Ausbildung
16 - 19:30 Uhr, Deutsche Edelstahlwerke
KarriereWERKSTATT GmbH,
Herbeder Straße 39

Sie haben Interesse an
einer Veranstaltung?
Alle Infos zur
Anmeldung hier:





Liebe Leser:innen,

auch wenn sich in den vergangenen Monaten sehr deutlich gezeigt hat, wie essenziell eine gewachsene Staatengemeinschaft in Zeiten ist, in denen der europäische Frieden bedroht wird – das politische Europa scheint nach wie vor abstrakt zu bleiben im unternehmerischen Alltag. Dabei haben viele Regeln aus Brüssel direkte Auswirkungen auf unsere Wirtschaft vor Ort: das EU-Lieferkettengesetz, das europäische System des Emissionshandels ETS, die europäische Gebäuderichtlinie, der AI-Act – die Liste könnten wir noch lange weiterführen.

Bei allen kleineren und größeren Ärgernissen mit dem Bürokratie-Riesen EU sollten wir jedoch nicht vergessen: Seit mehr als 70 Jahren steht die EU für Stabilität und Frieden, sie hat erfolgreich eine gemeinsame Währung eingeführt, der Binnenmarkt senkt Kosten und Barrieren für Unternehmen, der Schengenraum erleichtert Mobilität. Sich diese Vorteile vor Augen zu führen, ist gerade jetzt wichtig.

Denn extremistische Gruppierungen arbeiten auch daran, Deutschland von der internationalen Gemeinschaft zu isolieren. Schon aus diesem Grund sollte jede und jeder am 9. Juni zur Wahl gehen.

Mit einem klaren Bekenntnis hat dazu auch unsere Vollversammlung dazu im März 2024 ein Zeichen gesetzt. Hier ist das Statement im Wortlaut:

- Als ehrbare Kaufleute übernehmen wir Verantwortung für unsere Gesellschaft.
- Wir setzen auf Weltoffenheit, Toleranz und Vielfalt.

- Wir achten die Menschenrechte und grenzen niemanden aus.
- Wir lehnen jede Form von Extremismus entschieden ab.
- Wir stehen zur Europäischen Union und zu ihrer Idee von Frieden und Freiheit.
- Wir fördern Migration und Integration, denn sie sind Garantien für die Zukunftsfähigkeit Deutschlands.
- Wir leben das Miteinander der Kulturen, ohne die unser Ruhrgebiet nicht denkbar wäre.
- Wir tragen diese Werte in unsere Unternehmen und setzen uns dafür auch in der Gesellschaft ein.
- Für ein demokratisches Deutschland, für Freiheit und Rechtsstaatlichkeit!

Wir als IHK werden antidemokratischen Tendenzen entschieden entgegentreten. Zugleich setzen wir uns deutlich und kritisch mit politischen Entscheidungen auseinander, die unsere Mitgliedsunternehmen belasten.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen ein spannendes Leseerlebnis mit der neuesten „Wirtschaft im Revier“ und viel Erkenntnisgewinn für Ihre Wahlentscheidung am 9. Juni.

Viel Spaß bei der Lektüre!

Philipp Böhme
Präsident der
IHK Mittleres Ruhrgebiet

Michael Bergmann
Hauptgeschäftsführer der
IHK Mittleres Ruhrgebiet

INHALT

Editorial 03

Kompakt

06 Deutschlandticket Job:

Lassen Sie sich beraten

**Finden Sie Fachkräfte beim
European Online Job Day**

07 Matching-Plattform für Weiterbildung

Bestenehrung 2024:

Machen Sie Ihren Azubi zum Star!

17 Fünf Jahre Bochumer Ehrenamtsagentur

Ausbildungs-Ass

**IHK startet mit zwölf gleichberechtigten
Arbeitsteams**

koks.digital kehrt 2024 zurück

Regionalbetreuung

14 „Die Unternehmen in Witten engagieren sich für ihre Stadt“

16 Was passiert in Herne und Hattingen?

Unsere Regionalbetreuerinnen
berichten hier über ihre Arbeit.



Fachkräftesicherung

Wirtschaft trifft Schule

Wie erreichen Unternehmen
Schüler:innen?

New Work

**Der RUB MAKERSPACE auf Mark 51.7 -
spielender Transfer zwischen
Wissenschaft und Wirtschaft**



Die Story

Europawahl 2024

Warum die Wahl wichtig für die Wirtschaft ist

Ehrenamt

22 Sachverständige dringend gesucht

24 So werden Sie öffentlich bestellte:r und vereidigte:r Sachverständige:r

30 DIHK-Ausschüsse:

Vom Ruhrgebiet direkt in die Bundespolitik

KompetenzWerk

32 Begabtenförderung:

Ein Instrument zur Fachkräftesicherung

35 Die Ausbilder-Akademie

Follow me 29

Fünf Fragen an

36 kantine.wtf



Handel +
Dienstleistung

Zu Gast bei Unternehmen

Die neue IHK-Veranstaltungsreihe
„Hausbesuch“

Start-up-Szene

40 Der X-Factor:

Die Start-ups im WERK X



Von den
Wirtschaftsjunioren

IHK-Jubiläen 42

Recht

48 Alles, was Recht ist

Energie

„Das gibt das heutige
Stromnetz nicht her“

Der IHK-Experten-Talk



Streifzug

Der Dorfplatz der Großstadt

Schlussgezwitscher

58 Neues Studium: UEFA-Lizenzen



Kompaktmeldungen



*Deutschlandticket Job:
Lassen Sie sich beraten*

Der Preis von 34,30 Euro macht das Deutschlandticket Job sehr interessant für Arbeitnehmer:innen. Das IHK-Netzwerkbüro Betriebliche Mobilität (BEMO) NRW unterstützt deshalb vor allem kleine und mittelständische Betriebe bei der konkreten Umsetzung dieses Benefits in der betrieblichen Mobilität. Es beantwortet die typischen steuerlichen Fragen bei der Gewährung von Arbeitgeberleistungen. Denn das D-Ticket Job ist jetzt auch für kleinere Unternehmen interessant, weil es keine Mindestabnahme mehr gibt und die Beantragung deutlich vereinfacht wurde. Hier gibt es ein FAQ zum Deutschlandticket für Unternehmen:

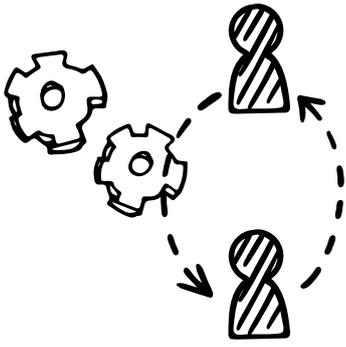


Finden Sie Fachkräfte beim European Online Job Day

Sie suchen Mitarbeiter:innen oder eine Stelle in Europa? Dann sind die Europäischen Jobtage genau das Richtige für Sie. Kurz vor dem Start der Fußball-Europameisterschaft sollen Arbeitsuchende aus Europa inspiriert werden, in NRW ihre Zukunft aufzubauen. Unter dem Titel „Germany scores with North Rhine-Westphalia“ findet am 11. Juni 2024 der European Job Day statt. Arbeitgeber:innen haben dabei direkten Zugang zu einem großen Pool von Arbeitsuchenden aus ganz Europa, die an einer Arbeit in verschiedenen Ländern interessiert sind. Die Veranstaltung ist also die ideale Gelegenheit, um für Stellenangebote in der grenzüberschreitenden Region und europaweit zu werben. Als Arbeitgeber:in können Sie sich vor der Veranstaltung online registrieren, alle Stellenangebote in englischer Sprache veröffentlichen und online Arbeitsuchende mit unterschiedlichen Sprachkenntnissen, Qualifikationen und Erfahrungen treffen. Die Teilnahme ist kostenfrei. Dabei unterstützt Sie gern der Arbeitgeberservice Ihrer lokalen Agentur für Arbeit.

Starten Sie jetzt unter: www.europeanjobdays.eu/de

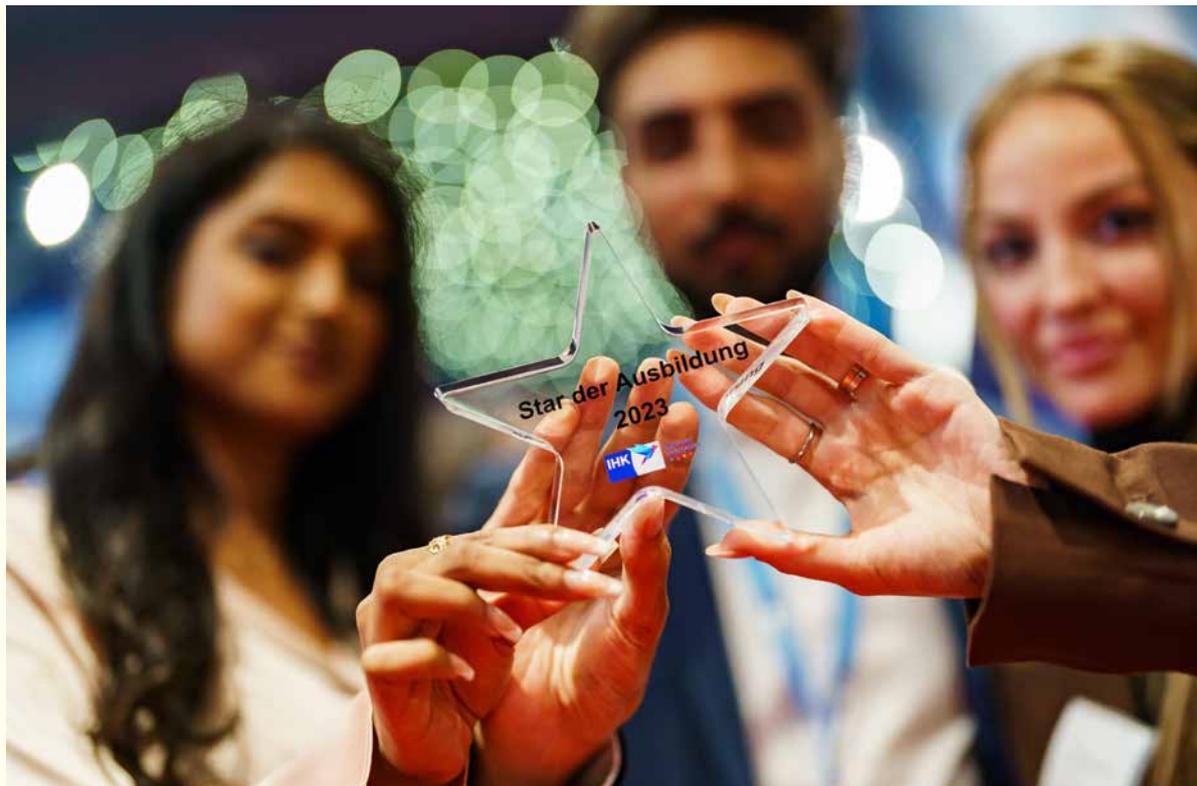




Matching-Plattform für Weiterbildung

Ihre Mitarbeiter:innen suchen Weiterbildungsangebote in Bochum, Herne, Witten und Hattingen? Eine gute Adresse ist die Matching-Plattform Bildungsfinder. Ruhr – das Projekt bündelt das Angebot von aktuell 22 Weiterbildungsträgern der Region, auch unserer IHK. Das Portal hilft, den passenden Partner für die Qualifizierung und betriebliche Weiterbildung zu finden, oder unterstützt bei der Suche nach Interessierten für eine Weiterbildung.

bildungsfinder.ruhr



Bestenehrung 2024: Machen Sie Ihre:n Azubi zum Star!

Auch in diesem Jahr zeichnen wir bei der Bestenehrung „Stars der Ausbildung“ die oder den besten Azubi aus. Glauben Sie, dass Ihr Azubi diesen Titel verdient hat? Dann schlagen Sie ihn oder sie vor. Teilnehmen können Sie über die Postkarte, die wir Ihnen nach der Winterprüfung zugesendet haben. Wichtig: Nominiert werden können alle Azubis, die in diesem Jahr ihre Prüfung bestanden haben – unabhängig von der Note. Die Stars der Ausbildung werden dieses Jahr am 2. Oktober im Varieté et cetera in Bochum verliehen.

Keine Postkarte bekommen?
Dann melden Sie sich bei uns.



Sprechen
Sie mich an!



Sandra Janßen
Arbeits- + Bildungspolitik +
Ausbildungsberatung +
Fachkräftesicherung

Tel. 0234 9113-163
janssen@bochum.ihk.de



Europawahl 2024

Warum die Wahl wichtig für die Wirtschaft ist

Am 9. Juni ist Europawahl. Nie zuvor waren die Fliehkräfte in der Staatengemeinschaft größer. Die EU-Staaten sind uneins bei der Sicherheitspolitik, streiten beim Thema Asyl – und wollen höchst unterschiedliche Wege beschreiten, wenn es um die Stärkung von Wirtschaftskraft und Innovation geht. Damit läuft die Europäische Union Gefahr, im weltweiten Vergleich abgehängt zu werden. Jetzt ist es an der Zeit, gegenzusteuern.

Von Sven Frohwein



DIHK-Präsident Peter Adrian hat eine klare Haltung zum politischen Europa: „Es ist und bleibt bei aller berechtigten Kritik wahr: Europa ist die Lösung für eine gute Zukunft in der sich ändernden Welt. Aber nicht das Europa der Bürokraten, der Zweifler und der Bremser – sondern das Europa der Macher, der Unternehmer und der Neugierigen“, appelliert er in seinem offenen Brief an die Europäische Union.

Tatsächlich ist Europa weit besser als sein Ruf – gerade für Unternehmen, die international tätig sind und den europäischen Binnenmarkt bespielen. Es gibt einheitliche und rechtssichere Standards, keine Ein- und Ausfuhrzölle, Kosteneinsparungen durch Harmonisierung und natürlich einen deutlich vergrößerten Absatzmarkt im Vergleich zu den Grenzen im eigenen Nationalstaat. Und was wäre der Wandel im Ruhrgebiet ohne die zahlreichen Förder- und Unterstützungsprogramme aus Brüssel, welche die Entwicklung den Wandel weg von Kohle und Stahl deutlich beschleunigt haben? Dennoch hakt es an zahlreichen Stellen im Staatenbund.

Zum Beispiel beim Bürokratieabbau:

Die von der EU-Kommission viel gepriesene „One in, one out“-Regel greift noch nicht. Für jede neue Vorgabe soll eigentlich eine alte wegfallen. Stattdessen werden es weiterhin mehr. Das stellt vor allem kleine und mittlere Unternehmen in zahlreichen Branchen vor immer größere Schwierigkeiten. Sie drohen an der Regulierungswut aus Brüssel zu ersticken. Aus Sicht der DIHK muss Europa schleunigst einfacher, schneller und günstiger werden. „Dies lässt sich durch einen Dreiklang erreichen. Erstens: keine neuen Gesetze, die Unternehmen zusätzlich belasten. Das EU-Lieferkettengesetz muss deshalb dringend ausgesetzt werden. Zweitens: bestehende Bürokratie konsequent abbauen – und zwar noch vor den Europawahlen. Drittens: In Zukunft brauchen wir eine praxisorientierte Rechtsetzung, die auf schnelle Bearbeitung und auf die Ergebnisse abzielt“, heißt es in einem aktuellen DIHK-Positionspapier.

Zum Beispiel bei der grünen Transformation:

Bis 2050 möchte die EU klimaneutral werden. Um das zu erreichen, soll der europäische Green Deal zur Dekarbonisierung des Energiesystems der EU beitragen. Angelehnt an die Ziele der EU hat sich die Bundesregierung zum Ziel gesetzt, bereits im Jahr 2045 die Klimaneutralität zu erreichen – um damit dem Klimawandel und der Umweltzerstörung entgegenzuwirken. Wichtig hier: das europäische System des Emissionshandels (Emissions Trading System, kurz ETS). Unternehmen, die CO₂ ausstoßen, müssen da-

für Zertifikate vorweisen, die handelbar sind. „Dieses Instrument hat den Nachteil, dass letztlich planwirtschaftlich bestimmt wird, welche Unternehmen und Sektoren leichter finanziert werden als andere“, sagt beispielsweise Professor Dr. Clemens Fuest, Präsident des Münchner ifo Instituts. „In welchem Umfang Wettbewerbsfähigkeit und Wohlstand gewahrt werden können und die soziale Abfederung gelingt, ist offen und hängt nicht zuletzt von der klugen Ausgestaltung des Green Deals ab.“

Zum Beispiel bei den Energiepreisen:

Noch immer wirkt der Energiepreisschock des Jahres 2022 nach: Vor allem kleine und mittelständische Unternehmen hatten oft keine andere Wahl, als die Mehrkosten für Strom und Gas an ihre Kund:innen weiterzugeben, um noch profitabel wirtschaften zu können. Wer keine langfristigen Lieferverträge hatte, musste z. B. beim Strom deutlich tiefer in die Tasche greifen. So zahlten etwa Industriekund:innen im April 2021 laut Statista im Mittel 16,9 Cent pro Kilowattstunde, zwei Jahre später wurden schon über 23 Cent fällig; beim Gas waren die Preissteigerungen noch deutlich größer. „Deshalb ist es wichtig, Unternehmen unkompliziert zu entlasten, bis ausreichend günstige erneuerbare Energie zur Verfügung steht“, bringt es eine DIHK-Forderung auf den Punkt.

Zum Beispiel bei der Fachkräftesicherung:

Beim Fachkräftemangel werde insbesondere die verbesserte Rekrutierung von Arbeits- und Fachkräften aus Drittstaaten durch beschleunigte und vereinfachte Verfahren stärker in den Fokus rücken, so die DIHK. Auch der Arbeitsmobilität innerhalb der EU, der Förderung des lebenslangen Lernens und einer praxisnahen beruflichen Bildung komme eine besondere Rolle zu. „Was wir jetzt brauchen, ist eine Willkommenskultur, die diesen Namen auch verdient“, sagt Michael Bergmann, Hauptgeschäftsführer der IHK Mittleres Ruhrgebiet. Vor allem Behörden müssten Visa und Anmeldungen erleichtern, Schulen und Bildungsträger mehr Angebote machen, um Deutschkenntnisse schnell und effizient zu verbessern. Aber auch Unternehmen seien gefordert, sich Gedanken zu machen, wie sie Neuankömmlinge besser integrieren können. Bergmann: „Nur wenn sich die Menschen hier bei uns willkommen und zuhause fühlen, werden sie bleiben und wir alle profitieren.“

„Europa ist die Lösung für eine gute Zukunft.“

DIHK-Präsident Peter Adrian

Wer wird am 9. Juni gewählt?

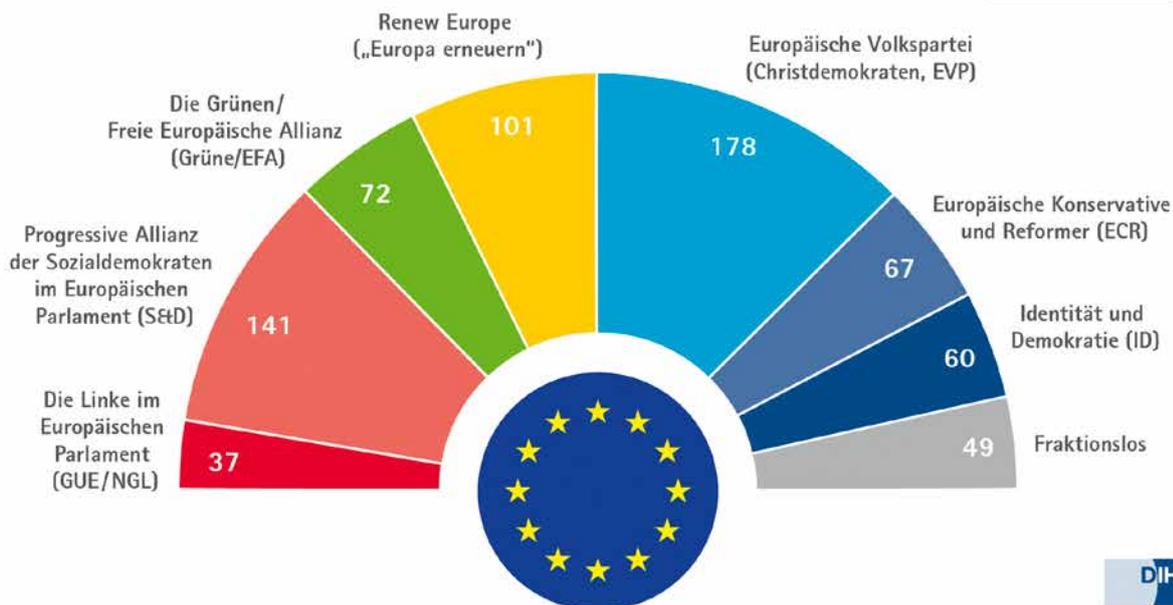
Gewählt wird am 9. Juni das Europäische Parlament. Es ist das einzige EU-Organ, das direkt vom Volk gewählt wird. Das Alter für die Wahlberechtigung bei Europawahlen ist erstmals für die Wahl im Jahr 2024 von bisher 18 auf 16 Jahre herabgesetzt worden. Gemeinsam mit den Vertreter:innen der Regierungen der EU-Mitgliedstaaten gestalten und beschließen die Abgeordneten des Europäischen Parlaments neue Gesetze. Außerdem genehmigen sie den EU-Haushalt und wählen die Kommissar:innen und die Präsidentin bzw. den Präsidenten der Europäischen Kommission, nachdem der Europäische Rat (bestehend aus den Staats- und Regierungschef:innen der EU-Mitgliedstaaten) eine:n Kandidat:in für das Amt vorge-

schlagen hat. In der kommenden Wahlperiode steigt die Zahl der Abgeordneten von 705 auf 720, wie das Parlament im September 2023 beschlossen hat. Grund dafür ist eine Anpassung an die Bevölkerungsentwicklung in einzelnen Ländern. Die Mitglieder des Parlaments vertreten etwa 450 Millionen Europäerinnen und Europäer. Wie bereits bei der letzten Wahl 2019 entfallen 96 Mandate auf Abgeordnete aus Deutschland, die Höchstzahl der einem Mitgliedsstaat zustehenden Mandate. Deutschland ist damit das Land mit den meisten Abgeordneten.

Derzeit sind im Europäischen Parlament folgende Fraktionen vertreten:

Fraktionen im aktuellen Europäischen Parlament

Anzahl der Abgeordneten | Stand: Februar 2024



3 Fragen an:

Jessica Sollböhrmer

Teamleiterin Internationales der IHK Mittleres Ruhrgebiet



Die EU hinkt bei vielen Wirtschaftsthemen hinterher.

Wo sehen Sie den dringendsten Handlungsbedarf?

Die Europäische Union steht in der Tat vor erheblichen Herausforderungen, wenn es um die Bewältigung von wirtschaftlichen Themen geht. Insbesondere der Bürokratieabbau und die Förderung des Freihandels bedürfen dringender Aufmerksamkeit.

In Bezug auf den Bürokratieabbau hat die EU zwar das Ziel verkündet, für jede neue Regelung eine alte abzuschaffen, doch in der Praxis hat sich gezeigt, dass dieses Vorhaben nur schwer umzusetzen ist. Tatsächlich wächst die Regelungsdichte weiter an. Es bedarf eines konse-

quenten Vorgehens und einer effektiveren Überprüfung der bestehenden Vorschriften, um sicherzustellen, dass veraltete oder unnötige Regeln tatsächlich gestrichen werden. Dies würde nicht nur die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Wirtschaft stärken, sondern auch Unternehmen entlasten und Innovationen fördern.

Ich höre täglich von unseren Mitgliedsunternehmen, dass Berichtspflichten zwar wichtig sind für die Transparenz, dass die vielen unterschiedlichen Anforderungen aber unkoordiniert wirken und nicht gut ineinandergreifen. Vieles wirkt willkürlich. Das macht es für unsere Unternehmen oft mühsam.

Was kann denn da helfen?

Um dem entgegenzuwirken, ist es entscheidend, neue Handelsabkommen zu schließen und existierende Partnerschaften zu stärken. Dies würde nicht nur den Zugang zu wichtigen Ressourcen sichern, sondern auch die Basis für fairen Handel und nachhaltige wirtschaftliche Beziehungen legen.

Darüber hinaus ist eine Stärkung der Welt handelsorganisation (WTO) unerlässlich, um

ein regelbasiertes internationales Handelssystem zu gewährleisten. Eine reformierte WTO könnte effektiver auf die Herausforderungen des modernen Handels reagieren, beispielsweise durch die Etablierung klarer Richtlinien für Subventionen und die Bekämpfung von Handelsbarrieren. Dadurch könnten neue Geschäftsmöglichkeiten erschlossen und ein fairer Wettbewerb auf globaler Ebene gefördert werden.

Und beim Freihandel?

Beim Thema Freihandel zeigt sich weltweit eine zunehmende Tendenz, dass Staaten – einschließlich großer Akteure wie China und der USA – protektionis-

tische Maßnahmen ergreifen, um ihre eigenen Märkte zu schützen. Diese Entwicklung ist besonders besorgniserregend für Deutschland, eine Volkswirtschaft, die stark von Exporten abhängt.

Jessica Sollböhrmer
Teamleiterin Internationales

Tel. 0234 9113-153
sollboehmer@bochum.ihk.de

Mit diesen (Wirtschafts-)Positionen ziehen die etablierten Parteien in Deutschland in den Europawahlkampf

(Auszüge aus den Wahlprogrammen):

CDU/CSU:

„Wir wollen die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen in Deutschland und Europa durch eine kluge Standortpolitik stärken. Wir fördern daher Forschung, Innovationen und Digitalisierung. Wir wollen intensiven Freihandel und einen vertieften EU-Binnenmarkt. Unser Ziel ist es, dass Europa auch in den Zukunftstechnologien weltweit führend ist.“

„Mit einer Offensive für Forschung und für Innovation sowie einem starken EU-Forschungsrahmenprogramm erreichen wir eine Vorreiterrolle der EU bei der Entwicklung von Schlüsseltechnologien.“

„Wir setzen auf Technologieoffenheit bei Wirtschaft, Energie und Klimaschutz. Wir stehen zum Ziel der Klimaneutralität in Europa bis 2050. Auf dem Weg dorthin setzen wir auf innovative Konzepte und auf markt-basierte Instrumente: mit Emissionshandel, mit sozialem Ausgleich, mit dem Ausbau erneuerbarer Energien, mit Energieeffizienz und mit einer Kreislaufwirtschaft.“



SPD:

„Wir wollen die Industrie dabei unterstützen, den Wandel hin zu klimaneutralen und kreislaufbasierten Verfahren zu vollziehen.“

„Insbesondere in Bereichen wie grüner Wasserstoff, Batterietechnologie, Elektromobilität, Wind- und Solar-krafttechnologien und Biotechnologie sehen wir große strategische Potenziale für den europäischen Markt.“

Für eine erfolgreiche, aktive Wirtschafts- und Industrie-politik müssen wir die Fähigkeit haben, strategische Entscheidungen auf europäischer Ebene zu treffen, und gleichzeitig Bürokratie - wo möglich - abbauen.“

FDP:

„Europa muss einfacher werden. [...] Die Menschen sollen die EU nicht mit Überregulierung oder Verboten verbinden, sondern mit einfachen, schnellen und für jeden nachvollziehbaren Lösungen für die Probleme unserer Zeit.“

„Europa muss marktwirtschaftlicher werden. Im systemischen Wettbewerb mit anderen Regionen der Welt ist unsere Wirtschaftskraft der entscheidende Faktor. Durch eine Schärfung der Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft, durch mehr Freihandel mit der Freien Welt, durch einen Abbau von Subventions- und Verteilungsmechanismen und durch die Vollendung des Digital- und des Energie-Binnenmarktes schaffen wir einen starken und krisenfesten Wirtschaftsraum.“



Bündnis 90/Die Grünen:

„Wir setzen alles daran, dass Europa nicht an der Seitenlinie steht, während China oder die USA massiv in die Entwicklung ihres Standortes und der Zukunftstechnologien investieren. Wir nehmen die Herausforderung an: Wir wollen, dass Deutschland und Europa auf den Märkten der Zukunft den internationalen Partnern mindestens auf Augenhöhe begegnen können – bei erneuerbaren Energien und Wasserstoff, bei digitalen Dienstleistungen und Künstlicher Intelligenz (KI), bei modernster Batterietechnik und grünem Stahl. Damit wird Europa zur Vorreiterin für nachhaltige Lösungen und kann definieren, dass neue Technologien zum Wohle der Menschen eingesetzt werden.“

nen können – bei erneuerbaren Energien und Wasserstoff, bei digitalen Dienstleistungen und Künstlicher Intelligenz (KI), bei modernster Batterietechnik und grünem Stahl. Damit wird Europa zur Vorreiterin für nachhaltige Lösungen und kann definieren, dass neue Technologien zum Wohle der Menschen eingesetzt werden.“

AfD:

„Die AfD strebt eine neue Europäische Wirtschaftsgemeinschaft souveräner Nationalstaaten an, deren Zusammenarbeit auf Wohlstandsmehrung innerhalb eines gemeinsamen Marktes ausgerichtet ist.“

beschlossene EU-Verbot von Verbrennungsmotoren. Europäische Automobilunternehmen und -zulieferer erleiden hierdurch einen erheblichen Wettbewerbsnachteil auf internationaler Ebene. Wir betrachten Subventionen grundsätzlich kritisch.“

„Die AfD sieht den Zweck eines Europäischen Verbundes souveräner Nationalstaaten primär darin, den Rahmen gemeinschaftlichen, europäischen Wirtschaftens zu gestalten und für faire Wettbewerbsbedingungen zu sorgen.“

„Nationale und regionale Qualitätsstandards und Herkunftsangaben sind zu schützen, dazu zählen Gütesiegel wie ‚Made in Germany‘. Deutsche Ausbildungsstandards dürfen nicht abgesenkt werden.“

„Eine wichtige Voraussetzung für Innovation ist Technologieoffenheit. Die AfD stellt sich deshalb mit allen ihr zur Verfügung stehenden politischen Mitteln gegen das





Regionalbetreuer Hans Hierweck (l.)
mit Hauptgeschäftsführer
Michael Bergmann

„Die Unternehmen in Witten engagieren sich für ihre Stadt“

Hans-Christian Hierweck ist seit Frühjahr 2023 IHK-Regionalbetreuer für Witten und viel in der Stadt an der Ruhr unterwegs. Der 39-Jährige plant für Juni 2024 das IHK-Wirtschaftsforum im Haus Witten. Wie er die wirtschaftlichen Perspektiven der Stadt bisher wahrnimmt, erzählt er im Gespräch.

Von Christina Kiesewetter

Du bist seit gut einem Jahr Regionalbetreuer für Witten.

Wie nimmst du die Stadt bisher wahr?

In meinem Arbeitsteam Unternehmensunterstützung und -nachfolge durfte ich schon vorher Unternehmen in Witten besuchen und kannte zum Beispiel bereits die Kolleg:innen bei der Wirtschaftsförderung und an der Uni Witten/Herdecke. Aber das hat sich jetzt natürlich noch verstärkt. Ich finde es toll zu sehen, wie vielfältig die Wirtschaft in Witten ist – vom großen Industriebetrieb bis zum kleinen Imbiss. Und was mich besonders beeindruckt: Alle sind engagiert. Das ist das Beste, was einer Stadt passieren kann.

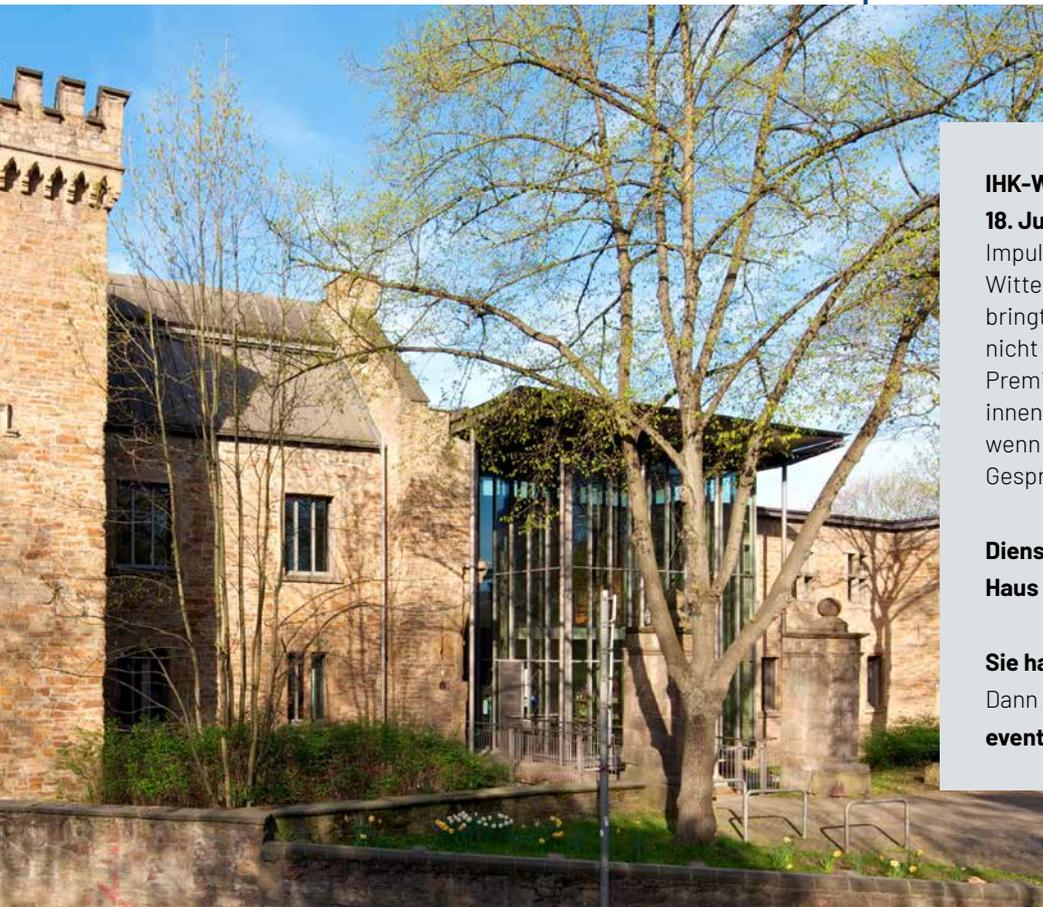
Wo sind aus Sicht der IHK Wittens große Stärken?

Da fallen mir vor allem vier Schwerpunkte ein: Die vielfältige Wirtschaftsstruktur ist ein klarer Pluspunkt.

Dann ist die Lage hervorragend mit einer sehr guten Verkehrsanbindung mitten im Ruhrgebiet. Aber zugleich ist der Freizeitwert enorm in Witten – viel Grün, die Tourismusbranche hat viel Potenzial mit der Lage direkt an der Ruhr. Und natürlich fallen mir die vielen engagierten Unternehmerinnen und Unternehmer in Witten auf, die sich auch für die Entwicklung ihrer Stadt insgesamt engagieren.

Was sollte in Witten noch stärker angeschoben werden?

Da kann ich direkt an den Freizeitwert anknüpfen – mit diesem Pfund kann auf jeden Fall noch mehr gewuchert werden. Hinzu kommt, dass beim Breitbandausbau mehr Gas gegeben werden sollte, da muss



**IHK-Wirtschaftsforum Witten am
18. Juni 2024**

Impulse, Debatten, Netzwerke – wer in Witten wirtschaftlich etwas in Bewegung bringt, sollte unser IHK-Wirtschaftsforum nicht verpassen. Seien Sie bei unserer Premiumveranstaltung für Unternehmerinnen und Unternehmer in Witten dabei, wenn wir auch mit der Politik vor Ort ins Gespräch kommen:

**Dienstag, 18. Juni 2024, ab 18 Uhr
Haus Witten, Ruhrstr. 86, 58452 Witten**

Sie haben Interesse?

Dann melden Sie sich gerne unter
events@bochum.ihk.de

Witten besser abgedeckt sein. Die Investitionen in Cybersecurity sind ebenfalls ein wichtiges Thema. Dass die Stadt Witten schon zwei Mal angegriffen wurde, hat auch erhebliche wirtschaftliche Schäden verursacht. Dann begegnen mir in Unternehmen immer wieder die Themen Baustellenmanagement der Stadt sowie die Sorgen um die Innenstadtentwicklung. Und ein letztes sehr aktuelles Thema ist die Flächenentwicklung am Vöckenberg in Witten-Annen. Gewerbefläche ist Mangelware und wird für ein gesundes Wirtschaftswachstum dringend benötigt.

Das sind viele Themen auf deiner Agenda. Was sind deine nächsten Pläne als Regionalbetreuer?

Mir ist es wichtig, gut in Witten vernetzt zu sein, deshalb bin ich viel in der Stadt unterwegs. Ich freue mich über jeden, der sich bei mir meldet und mich in sein Unternehmen einlädt. Zudem organisiere ich zweimal jährlich den Regionalbeirat Witten mit Unternehmensspitzen und Politikerinnen und Politikern. Auch da freue ich mich über Interessenten, die sich engagieren möchten. Wir besprechen konkrete Themen, die Unternehmen in Witten betreffen. Und gerade

bin ich natürlich stark in die Planung des Wirtschaftsforums Witten involviert. Ich freue mich sehr darauf, dort ganz viele bekannte und neue Gesichter zu treffen und in richtig tollem Rahmen im Haus Witten über die wirtschaftlichen Perspektiven der Stadt zu sprechen

Sprechen
Sie mich an!



Hans-Christian Hierweck
Regionalbetreuung Witten

Tel. 0234 9113-124
hierweck@bochum.ihk.de

Was passiert in Herne und Hattingen?

*Unsere Regionalbetreuerinnen berichten
von ihrer Arbeit.*

Jessica Sollböhmer, Herne

Ich bin sehr viel in der Stadt für Unternehmensbesuche, Firmenjubiläen und Hintergrundgespräche unterwegs. Außerdem habe ich mich mit Dr. Dirk Drenk von Herne.Business über die Zusammenarbeit mit unserer IHK ausgetauscht. Aktuelle Wirtschaftsthemen waren dabei auch die Entwicklungen der Fläche auf General Blumenthal und die Zeche Friedrich der Große. Mit Oberbürgermeister Dr. Frank Dudda habe ich über das Entwicklungspotenzial im internationalen sowie im Tourismusbereich gesprochen.

Wir waren uns auch einig, dass Integration und Förderung von Frauen und Immigrant:innen in der Unternehmerlandschaft für uns wichtige Themen sind. Gemeinsam mit unserem Vizepräsidenten und dem Geschäftsführer von IFÜREL Henrich Kleyboldt habe ich unseren Wirtschaftsbeirat für Herne vorbereitet, der im April stattgefunden hat. Ein zentrales Thema war die Fachkräftesicherung.

Wer bei unserem Wirtschaftsbeirat mitmachen möchte, ist herzlich eingeladen und kann sich gerne bei mir melden.

Sprechen
Sie mich an!



Jessica Sollböhmer
Regionalbetreuung Herne

Tel. 0234 9113-153
sollboehmer@bochum.ihk.de

Fatma Yüceoglu, Hattingen

Mich hat in den vergangenen Wochen besonders die Mitarbeit im Aktionskreis „Spinnerei Hattingen“ beschäftigt. Der Aktionskreis ist ein Zusammenschluss aus Verwaltung und lokalen Händler:innen und Dienstleister:innen zur Förderung der Stadtentwicklung. Das Ziel: Die Innenstadt weiter beleben sowie das Miteinander in der Wirtschaft stärken. Ausgehend von der Initiative des Aktionskreises „Nettes Hattingen“ und der daraus entstandenen Arbeitsgruppe „Spinnerei Hattingen“ entsprang die Idee für ein innovatives Projekt: das „Stadtlabor“.

Wir füllen dieses Konzept gerade mit Leben. Darüber hinaus bin ich Hattinger Unternehmen unterwegs, nehme an den Stammtischveranstaltungen des Aktionskreises „Nettes Hattingen“ teil und plane für den 10. Juni die erste Sitzung des Wirtschaftsbeirats Hattingen. Wer Interesse hat, im Beirat mitzuarbeiten und am 10. Juni dabei zu sein, kann sich jederzeit bei mir melden.

Sprechen
Sie mich an!



Fatma Yüceoglu
Regionalbetreuung Hattingen

Tel. 0234 9113-156
yueceoglu@bochum.ihk.de

Kompakt

Fünf Jahre Bochumer Ehrenamtsagentur

Herzlichen Glückwunsch: Die Bochumer Ehrenamtsagentur e. V. (bea) feiert 2024 ihr fünfjähriges Bestehen. Der gemeinnützige und unabhängige Verein berät und qualifiziert nicht nur Ehrenamtliche, Vereine und Initiativen, sondern entwickelte für Unternehmen die bea-Corporate-Volunteering-Aktionen. Als Kooperationspartnerin unterstützt die IHK Mittleres Ruhrgebiet das Projekt „Bochumer

AusbildungsPaten“, bei dem Freiwillige Jugendliche im Tandem-Prinzip auf dem Weg von der Schule durch die Ausbildungszeit begleiten und stärken. Ziel des Projektes ist es, unüberlegte Ausbildungsabbrüche zu verhindern und die Chancengleichheit für junge Menschen zu verbessern, die Unterstützung benötigen. Weitere Infos:



Ausbildungs-Ass ausgeschrieben: Kreative Ideen gesucht

Um das Ausbildungs-Ass 2024 der Wirtschaftsjuvenen Deutschland (WJD) und der Junioren des Handwerks können sich ab sofort und bis zum 30. Juni Unternehmen, Institutionen, Schulen und Initiativen bewerben, die mit außergewöhnlichen Ideen die Fachkräfte von morgen ausbilden. „Als junge Wirtschaft wollen wir Unternehmen für neue Wege in der dualen Ausbildung begeistern“, sagt die WJD-Bundesvorsitzende Simone Rechel anlässlich

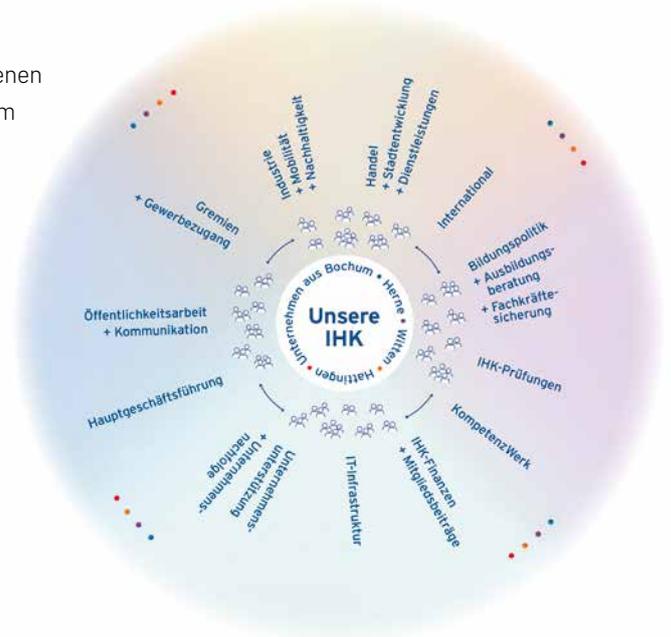
der Neuausschreibung. In Zeiten des wachsenden Fachkräftemangels seien innovative Ausbildungskonzepte wichtiger denn je. Der Wettbewerb umfasst die drei Kategorien „Industrie, Handel und Dienstleistungen“, „Handwerk“ sowie „Ausbildungsinitiativen“ und ist mit insgesamt 15.000 Euro dotiert. Weitere Informationen zur Bewerbung gibt es im Internet unter:

www.ausbildungsass.de.



IHK startet mit zwölf gleichberechtigten Arbeitsteams

Die IHK Mittleres Ruhrgebiet setzt ihren Anfang 2022 eingeschlagenen Kurs der Veränderung und Konsolidierung konsequent fort. Ab dem 1. Mai sind Maßnahmen in Kraft getreten, die beim sogenannten Metamorphose-Prozess gemeinsam mit einem Großteil des Teams erarbeitet wurden. Das Team hat entschieden, auf übergeordnete Kompetenzfelder und -manager:innen zu verzichten und stattdessen in zwölf gleichberechtigten Arbeitsteams mit klaren Aufgaben und Zuständigkeiten zu arbeiten. Orientierung sollen dabei die neu berufenen Teamleiter:innen und Teamsprecher:innen geben. Diese hybride Organisationsform ermöglicht eine effizientere Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Funktionen und Rollen. Das IHK-Organigramm bleibt weiterhin der Kreis, der seit 2017 das Arbeiten der IHK prägt – nun in der Version 7.0. Das Organigramm finden Sie hier:



koks.digital kehrt 2024 zurück

Die koks.digital meldet sich diesen Sommer aus der Pause zurück. Am 27. Juni feiert die Konferenz für digitales Marketing in der Bochumer Rotunde ihr Comeback – mit der IHK Mittleres Ruhrgebiet als Partnerin. Mit im Gepäck: ein prall gefülltes Programm mit drei Bühnen, 18 Fachvorträgen, Workshops sowie vielen spannenden Branchenexpert:innen. Lust auf inspirierende Impulse und Networking mit digitalen Vordenker:innen? Mehr Informationen sowie Tickets erhalten Sie unter koks.digital.

„Die Augen
leuchten hier“



Florian Krohm (Kommissarische Leitung
RUB-Makerspace) und Marc Seelbach
Direktor Worldfactory

Der **RUB MAKERSPACE** auf Mark 51.7 – spielender Transfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft

Von Katrin Ziegast

„2.000 Quadratmeter Spielwiese – der kreativste Ort auf Mark 51.7“ – all das sind Zuschreibungen, die diesem Ort in vollem Maße gerecht werden. Sie ploppen auf, wenn man die Homepage des RUB-MAKERSPACE aufruft. Betritt man die riesige Fläche im ehemaligen Verwaltungsgebäude von Opel, stellt sich einem direkt die Frage: „Was kann ich als erstes ausprobieren und wer leitet mich an?“ Werkstätten, Co-Working-Flächen und Projekträume laden Hochschulangehörige, Unternehmen und auch Bürger:innen zum Experimentieren und zur Entwicklung von Prototypen ein. Insgesamt stehen fünf Werkstätten zur Verfügung, darunter eine Holz-, Metallbau- sowie eine Elektrotechnikwerkstatt.

Hier, auf einem der bundesweit größten Makerspaces Deutschlands arbeiten Macher und Macherinnen. Leute, die den interdisziplinären Austausch suchen und sehen wollen, was alles gehen kann – denn es dreht sich einiges. Und das ziemlich zügig. Der Wandel dieses einmaligen Ortes ist besonders und lässt einen immer wieder spüren, dass hier die Geschichte einer Stadt in Schichten vor einem liegt. Mehr als ein halbes Jahrhundert OPEL-Werksfläche und jetzt hipper Industrie-, Technologie- und Wissens-Campus.

Der RUB-MAKERSPACE reiht sich nahtlos ein in die kreative Nachbarschaft.

„Wir haben mit dem Makerspace aufgrund des Standortes, der Größe und der Angebote eine sehr starke Strahlkraft. Über NRW hinaus spannen wir internationale Transfer-Netzwerke“, erklärt Florian Krohm, der den Makerspace kommissarisch leitet. Und diese Netzwerke sind auch gut gefüllt mit Alumnae und der RUB, die Spin-offs gegründet haben. Die Liste ist lang und enthält erfolgreiche und auch prominente Ausgründungen wie Ingpus, Pottsalat oder deeplify.

„Sie alle verspüren eine hohe Dankbarkeit, dass wir mit Ihnen diesen Weg gegangen sind – wir halten Kontakt, updaten uns und schaffen es immer wieder, dass Start-ups auch an Lehrveranstaltungen teilnehmen und dort als Best Practices dienen und Studierende motivieren“, erklärt Krohm das Zusammenspiel, das erst durch den Makerspace ermöglicht wurde.

Best Practice – das wird hier gelebt – denn hier kann man zwar viel ausprobieren, aber keiner wird allein gelassen,



„Spielwiese für Macher:innen“

sondern angeleitet und unterstützt – egal wie absurd die Idee oder das Vorhaben auch erscheinen mag.

Davon kann besonders Werkstattleiter Dietmar Krukowski ein Lied singen. Sich auf neue Gegebenheiten einzulassen, das steckt in seiner DNA. Als ehemaliger Opelner bewegt er sich eigentlich auf gewohntem Terrain. Das alte Opel-Verwaltungsgebäude trägt teilweise noch den alten Anstrich, und hier und da gibt es Relikte aus vergangenen Zeiten wie Maschinen, Stuhlgruppen oder eine riesige alte Waage. „Auf den Stühlen haben meine Kollegen und ich schon gegessen“, merkt Krukowski schmunzelnd an. Und genau auf diesen Stühlen saßen vor Kurzem zwei Bühnenbildner, die eine kugelförmige Leinwand produzieren wollten.

„Die beiden anzuleiten, wie geht man da vor und wie komme ich dahin, wo ich hinwill, das ist richtig klasse“, beschreibt Krukowski den Prozess des Ausprobierens. „Wir wollen die Leute ans Machen kriegen. Zu uns kommen ganz unterschiedliche Menschen, die für die Zukunft etwas entwickeln wollen – das macht es für mich als Ex-Opelner besonders spannend“, fasst der Werkstattleiter den Reiz des Makerspace zusammen.

Ein Ort, der wiederbelebt wird mit neuen Ideen, das ist der Makerspace.

„Man darf hier Dinge falsch machen, austesten und wieder neu anfangen“, erklärt Krohm beim Rundgang durch die Werkstätten im Untergeschoss. Und hier wird ausprobiert und verworfen, es fliegen Späne – man spürt die Arbeitsatmosphäre und den Willen, etwas zu kreieren.

Im Fokus steht jedoch immer die Transfer-Idee, die durch das Zusammenspiel von Makerspace und dem Transfer- und Gründungscenter Worldfactory bzw. dem Worldfactory Start-Up Centers (WSC) wunderbar funktioniert. Beide Institutionen sind an der RUB angedockt und verfolgen das Ziel, Forschungsergebnisse in wissensbasierte, international ausgerichtete Gründungsideen zu übersetzen.

Was man alles machen kann, erklärt Ex-Opelner und jetzt Werkstattleiter Dietmar Krukowski (links).





Macher:innen in der Holzwerkstatt

Geschäftsführender Direktor der Worldfactory Marc Seelbach erklärt aus der Rückschau den Erfolg des Projektes: „Ausgründungen oder Transfers aus dem Wissenschaftsbetrieb in die Wirtschaft galten vor Gründung des Worldfactory Start-Up Centers eher als Nischenthema.“

Nun landete die Ruhr-Universität Bochum beim Gründungsradar 2022 des Stifterverbandes auf dem achten Platz. Die Uni gehört damit zu den besten 25 Prozent ihrer Größenklasse. Das WSC leistet für Gründungsinteressierte Beratung, bietet Informationen zur Finanzierung und kann mit einem breitgefächerten Expert:innen- und Mentor:innen-Netzwerk aufwarten.

Visionen werden in Geschäftsmodelle umgewandelt, und dann geht es raus in Welt. Für sein innovatives Konzept erhielt das Worldfactory Start-Up Center von 2019 bis 2024 21 Millionen Euro Landesförderung und darf den Titel „Exzellenz Start-up Center.NRW“ tragen. Eine Anschlussförderung bis 2025 ist auch in die Wege geleitet. 30 Ausgründungen jährlich zählt die RUB – eine beeindruckende Zahl. Und das funktioniert nur so reibungslos, weil WSC und Makerspace Hand in Hand arbeiten.

„Mit dem Makerspace schaffen wir auf verschiedene Arten einen Transfer in die Unternehmen: Da ist einmal der Bereich Ausbildung und Qualifikation, wo Studierende und Berufskollegs zu uns kommen, sich ausprobieren und spannende Fachkräfte von morgen werden“, erklärt Florian Krohm.

Zudem ist der Makerspace durch den universitären Rahmen darauf spezialisiert, wissensbasierte Start-ups zu gründen. Forschende, die hier in bestimmten Themenbereichen Innovationen entwickeln und daraus neue Unternehmen gründen, schaffen auf diese Weise den Transfer von der Wissenschaft in die Wirtschaft. Und das sehr erfolgreich, wie man an Spinn-offs wie dem Unternehmen Ingpus sehen kann.

„Die direkte Zusammenarbeit mit den Unternehmen – sei es, dass sie hier hinkommen, um Maschinen zu nutzen oder





Platz zum Plotten
gibt es auch im
Makerspace.

sich an Lehrveranstaltungen beteiligen oder ein Event abhalten – all das trägt dazu bei, dass wir uns gegenseitig befruchten und weiterentwickeln“, führt Krohm den Transfer-Gedanken aus.

Und dass dieser Transfer sehr erfolgreich ist, das konnte man im September 2023 verfolgen, als das Unternehmen betaSENSE den Innovationspreis NRW 2023 bekommen hat. Ein Spin-off der RUB. Und auch Wirtschaftsministerin Mona Neubauer hebt in ihrer Laudatio genau diesen Gedanken hervor: „Als Wirtschaftsministerin bin ich beeindruckt, wie Sie Ihre exzellente Wissenschaft an der Ruhr-Universität durch ihre Ausgründung betaSENSE mit der Wirtschaft verbinden. Dadurch geben Sie jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in Nordrhein-Westfalen den Mut, an sich und ihre Teams zu glauben.“

Mut, an sich zu glauben und einfach zu machen – das ist das Credo des Makerspace. „Wir möchten hier eine Entwicklungs-Umgebung schaffen und offen sein für Ideen der Start-ups“, fasst Florian Krohm zusammen.

Und das kann man nur, wenn man gemeinsam brennt – und das tut das Team des Makerspace definitiv, und das spürt man auch. Wir sind auf jeden Fall entbrannt und Feuer und Flamme.

„Wir möchten hier eine Entwicklungs-umgebung schaffen und offen sein für Ideen der Start-Ups.“

Florian Krohm

Axel Rickert, Referatsleiter
Sachverständigenwesen bei der DIHK:
„Bestimmte gesetzliche Voraussetzungen
müssen vorliegen, starre Regeln gibt es bei der
Begutachtung der besonderen Sachkunde als
einer wichtigen Voraussetzung
allerdings nicht.“



Sachverständige dringend gesucht

Für ausgewiesene Expert:innen bietet sich jetzt die Chance, öffentlich bestellte:r und vereidigte:r Sachverständige:r zu werden. Aufgrund des demografischen Wandels ist die Nachfrage am Markt so groß wie nie. Die neue fachliche Herausforderung eröffnet spannende Perspektiven und garantiert Flexibilität und Abwechslung im Berufsalltag.

Von Anne Besser

„Objektivität, Sorgfalt und Unabhängigkeit sind die Grundwerte für den Erfolg unserer Arbeit“, steht auf der Website der Immobilienbüros, das Ines Roos zusammen mit ihrem Mann in Osnabrück und Bielefeld betreibt. Seit fünf Jahren ist die 58-Jährige öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige für bebaute und unbebaute Grundstücke. Die Werte waren für die ausgebildete Fachwirtin für Grundstücks- und Wohnungswirtschaft schon immer die Leitplanken ihrer Arbeit. Seit ihrer öffentlichen Bestellung und Vereidigung durch die IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim sind sie aber nicht nur ein Versprechen, sondern eine Qualitätsgarantie für ihre Auftraggeber:innen.

Das Sachverständigenwesen in Deutschland hat eine lange Tradition. Schon im 19. Jahrhundert sorgten private Dampfkesselüberwachungsvereine für die Sicherheit und Zuverlässigkeit dieser Anlagen. Die Gründung des Deutschen Reichs 1871 war dann die Geburtsstunde für die öffentliche Bestellung von Sachverständigen durch unabhängige Experten. „Seit den 1960er Jahren hat die Anzahl an Prozessen zugenommen, und Sachverständige wurden vor Gericht verstärkt

gebraucht“, fasst Bernhard Floter, geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Instituts für Sachverständigenwesen (IfS), zusammen. Ein Schwerpunkt des Vereins, der vor 50 Jahren gegründet wurde, ist, Sachverständige auf den Gerichtsalltag vorzubereiten. Etwa 180 Institutionen aus allen Bereichen des Sachverständigenwesens sind Mitglied im Verein, darunter auch alle Industrie- und Handelskammern.

Die IHKs führen die öffentliche Bestellung und Vereidigung der Sachverständigen nach einheitlichen Standards durch (siehe Infokasten). „Bestimmte gesetzliche Voraussetzungen müssen vorliegen; starre Regeln gibt es bei der Begutachtung der besonderen Sachkunde als einer wichtigen Voraussetzung allerdings nicht“, betont Axel Rickert, Referatsleiter Sachverständigenwesen bei der DIHK. Besondere Sachkunde könne auf unterschiedlichen Wegen belegt werden, so der Jurist. Auch bei der Dauer der praktischen Erfahrung gäbe es einen gewissen Spielraum. „Der Titel ist ein Qualitätssiegel, um hochqualifizierte Experten zu erkennen“, bringt es Bernhard Floter vom IfS auf den Punkt.

Wer als Sachverständige:r öffentlich bestellt und vereidigt ist, kann in diesem Sachgebiet umfassend – bei Gericht und außergerichtlich – tätig werden. In einzelnen Bereichen sind öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige gefragte Expert:innen für Prüfaufgaben. „Wenn es etwa um die Einhaltung des Bundesemissionsschutzgesetzes geht oder darum, ob Betriebe Altfahrzeuge umweltgerecht entsorgen, prüfen nicht staatliche Behörden, sondern private Sachverständige“, erläutert Floter. Eine öffentliche Bestellung und Vereidigung ist vielfach Voraussetzung für diese Tätigkeit.

Ein weiteres Einsatzgebiet, das immer stärker an Bedeutung gewinnt, ist die außergerichtliche Streitbeilegung. Hier kommen Sachverständige, die öffentlich bestellt und vereidigt sind, als neutrale Expert:innen, Mediator:innen oder Schiedsgutachter:innen zum Einsatz.

„Im gerichtlichen Bereich ist es wichtig, dass in Prozessen öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige bestimmt werden, damit die Gerichte effizient arbeiten können“, betont Diplom-Betriebswirt Bernhard Floter. Dann muss das Gericht die Qualifikation nicht selbst prüfen und spart Zeit. „Auch nachvollziehbare und neutrale Gutachten sichern eine gewisse Geschwindigkeit der Prozesse.“

Im Verzeichnis der IHKs sind aktuell etwa 7.800, bei den Handwerkskammern 6.000 öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige gelistet. „Das sind zehn bis zwölf Prozent weniger als vor fünf Jahren“, so der IfS-Experte. „Bis Baugutachten und Gutachten zu Unfallrekonstruktionen vorliegen, dauert es aktuell schon einmal bis zu einem Jahr. Das ist unbefriedigend! Überlange Prozesse sind eine Gefahr für die Justiz und auch für den Wirtschaftsstandort Deutschland.“

Aktuell liegt das Durchschnittsalter der Sachverständigen bei 60 Jahren. In den nächsten Jahren gehen viele Baby-Boomer in Rente. Junge Expert:innen aus allen Fachbereichen sollten also jetzt die Chance nutzen und eine Karriere oder ein zweites Standbein als öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige in Erwägung ziehen.

Immobiliengutachterin Ines Roos hat den Karriereschritt nie bereut. Als „Diplom-Sachverständige (DIA) für die Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken, für Mieten und Pachten sowie Beleihungswertermittlung“ hatte sie schon viele Gutachten erstellt. Mit der öffentlichen Bestellung und Vereidigung kamen mehr und interessantere Aufträge hinzu. „Der Kreis meiner Auftraggeber hat sich vergrößert“, fasst Ines Roos zusammen.

Neben der Wertschätzung, der Abwechslung und der fachlichen Herausforderung begeistern Immobilienexpertin Roos noch zwei weitere Aspekte an ihrer Tätigkeit: „Ich kann mei-



„Der Kreis meiner Auftraggeber hat sich vergrößert“

Ines Roos

ne Arbeitszeit frei einteilen und bin sehr flexibel. Außerdem generiere ich durch die zusätzliche Qualifikation ein adäquates Einkommen. Das schafft eine finanzielle Unabhängigkeit bis ins hohe Alter.“ Sachverständige zahlen sich also in vielerlei Hinsicht aus.



So werden Sie öffentlich bestellte:r und vereidigte:r Sachverständige:r

Bei den IHKs können Sie sich in mehr als 250 Gebieten von A wie „Abdichtung und Wärme- und Feuchtigkeitsschutz“ über L wie „Lüftungs- und Klimatechnik“ bis V wie „Vorbeugender Brandschutz“ zum öffentlich bestellten Sachverständigen vereidigen lassen.

Bei unserer IHK erfahren Sie, welche Unterlagen Sie mit Ihrem Antrag vorlegen müssen und wie das Bestellungsverfahren konkret abläuft. Interessierte können auch das Mentorenprogramm des Bundesverbands öffentlich bestellter und vereidigter sowie qualifizierter Sachverständiger e.V. nutzen: www.bvs-ev.de/leistungen/nachwuchsfoerderung

Ob Autodidakt:in oder promovierte:r Ingenieur:in – wer die Zugangsvoraussetzungen erfüllt, kann öffentlich bestellt und vereidigt werden. Dafür muss die besondere Sachkunde in Theorie und Praxis sowie die persönliche Eignung nachgewiesen werden.

Im ersten Schritt können Sie Ihre fachliche Eignung mit Zeugnissen, Zertifikaten von Fortbildungen und vor allem mit bereits erstellten Gutachten belegen. Um die persönliche Eignung einzuschätzen, werden u. a. die wirtschaftliche Situation und das polizeiliche Führungszeugnis geprüft. Wichtig ist auch, dass potenzielle Interessenkonflikte bei der Tätigkeit als Sachverständige:r ausgeschlossen werden

können. Die besondere Sachkunde wird von einem Fachgremium in einem prüfungsähnlichen Begutachtungsverfahren überprüft. Dieses enthält die Überprüfung der eingereichten Gutachten sowie einen schriftlichen, teilweise auch einen praktischen und in jedem Fall einen mündlichen Teil.

Als Sachverständige werden Sie im bundesweiten IHK-Sachverständigenverzeichnis gelistet (svv.ihk.de) und dort von Auftraggeber:innen wie Gerichten, Behörden, Versicherungen und anderen Unternehmen sowie Privatpersonen leicht gefunden.

Die Beantragung der Erstbestellung kostet circa 800 Euro. Für die Überprüfung durch das Fachgremium fallen – je nach Gebiet – 750 bis 3.000 Euro an. Die Dauer des Verfahrens hängt von den vorgelegten Unterlagen und der Verfügbarkeit des Fachgremiums ab. „Je vollständiger die Unterlagen, desto schneller kann der Antrag bearbeitet werden“, weiß Axel Rickert (DIHK) aus langjähriger Erfahrung. Im Durchschnitt dauert es von der Antragsstellung bis zur Vereidigung ein bis anderthalb Jahre.

Sprechen Sie mich an!



Weitere Infos zum Sachverständigenwesen:



Fatma Yüceoglu
Justiziarat

Tel. 0234 9113-156
yuceoglu@bochum.ihk.de

Wirtschaft trifft Schule

Wie erreichen Unternehmen Schüler:innen? Diese Frage bewegt viele Ausbildungsbetriebe. Wir zeigen Ihnen drei Möglichkeiten auf, wie sich die Wirtschaft mit Schulen in Bochum, Herne, Witten und Hattingen vernetzen kann.

Von Anna Kalweit



Das Wananas war eines von 60 Unternehmen, die bei Move2Beruf dabei waren. Wioleta Czebotorowicz, Fachangestellte für Bäderbetriebe, und Auszubildende Victoria Häckel freuten sich über das große Interesse der Herner Schüler:innen.

gute
experiment
lohnenswert
interessant+neu
spannend
ausbaufähig
entwicklungsfähig
zielführende
super
akquise
facettenreich
gut
system
kontaktbörse
neues
orientierungspartner

Feedback der Unternehmen zu
Move2Beruf mit einem Wort

Move2Beruf: Berufsorientierung, die bewegt

Azubi-Speed-Dating war gestern, in Herne heißt es jetzt: Move2Beruf. Statt Unternehmen und Schüler:innen an einen Ort zusammenzubringen, „bewegt“ das neue Matching-Format Jugendliche direkt zu den Unternehmen. „Speed-Datings sind gut besucht. Wir haben aber bemerkt, dass die Erwartungen von Unternehmen und Schüler:innen nicht immer harmoniert haben“, so Sandra Janßen, Zuständige für Ausbildungs-Events bei der IHK Mittleres Ruhrgebiet. „Die eine Seite suchte Berufsorientierung, die andere Seite wollte direkt ein Bewerbungsgespräch führen – das passte nicht immer zusammen.“ Move2Beruf, eine Aktion des Herner Bündnisses für Arbeit, setzt daher einen Schritt vorher an: Bei der Premiere Ende Januar lernten gut 800 Herner Schüler:innen der 8. bis 10. Klasse und aller Schulformen 60 lokale Unternehmen verschiedenster Branchen kennen – direkt im Betrieb.

Im Riesenbagger Platz nehmen, einen PC auseinander- oder ein Getriebe zusammenschrauben: Bei Move2Beruf war Anfassen ausdrücklich erwünscht. In Werkstätten, Büros und Produktionsstätten erlebten die Schüler:innen verschiedene Ausbildungsberufe hautnah. So auch im Sport- und Erlebnisbad Wananas in Crange. „Wir haben den Tag als sehr schön empfunden – die Resonanz und das Interesse waren sehr groß“, resümiert Wioleta Czebotorowicz, Fachangestellte für Bäderbetriebe. Mehr als 130 Schüler:innen besuchten das Wananas am Aktionstag. Drei bis vier von ihnen bewarben sich noch vor Ort auf einen Praktikumsplatz im beliebten Erlebnisbad. „Sehr viele haben auch ihren Kontaktzettel abgeben, weil sie sich generell für ein Praktikum oder eine Ausbildung interessieren“, ergänzt Victoria Häckel. Die Auszubildende im zweiten Lehrjahr fand selbst durch eine Tagespraktikum ihre Lehrstelle. Vorher arbeitete sie in der Wananas-Gastronomie und wusste nicht, dass auch ein Bäderbetrieb vielseitige Ausbildungen anbietet.

Konkret sind durch Move2Beruf bisher zwei Praktika entstanden: So lernte im Zuge der dreitägigen Berufsfelderkundung ein Achtklässler die verschiedenen Arbeitsbereiche – Technik, Verwaltung und Halle – im Wananas kennen. „Das Format Move2Beruf hat unsere Erwartungen nicht nur erfüllt, sondern übertroffen“, so das Fazit von Wioleta Czebotorowicz.

Auch Sandra Janßen ist von dem neuen Format überzeugt: „Die Jugendlichen bekommen wichtige Impulse für die Berufsorientierung, und die Unternehmen knüpfen Kontakte zu jungen Talenten. Eine Win-win-Situation!“

Move2Beruf findet das nächste Mal am 12. Februar 2025 in Herne statt. In Bochum gab es im April das erste Planungstreffen für eine Adaption des Formats im kommenden Jahr. Interessierte Unternehmen aus Bochum können sich gerne schon jetzt bei uns melden.

Mehr Informationen: [move2beruf.de](https://www.move2beruf.de)

Sind Sie ein Herner Unternehmen und haben Interesse an Move2Beruf? Ihre Fragen beantwortet:

Sprechen
Sie mich an!



Sandra Janßen
Arbeitssteam Bildungspolitik +
Ausbildungsberatung +
Fachkräftesicherung

Tel. 0234 9113-163
janssen@bochum.ihk.de

KSW Mittleres Ruhrgebiet: dauerhafte Nachwuchsförderung

„KSW ist eine echte Besonderheit in unserer Region, durch die Unternehmen die eigene Nachwuchsförderung stärken können“, sagt Andrea Koch, Teamleiterin Bildungspolitik + Ausbildungsberatung + Fachkräftesicherung bei der IHK Mittleres Ruhrgebiet. Die Industrie- und Handelskammer ist eine der Träger:innen des Kooperationsnetzes Schule Wirtschaft Mittleres Ruhrgebiet, kurz KSW. Zum Trägerkreis gehören außerdem die Bezirksregierung Arnsberg, die Städte Bochum, Herne, Witten und Hattingen sowie die Kreis-Handwerkerschaft Ruhr und die Arbeitgeberverbände Ruhr/ Westfalen.

Was das Kooperationsnetz so besonders macht, weiß Angelika Wilk am besten. Seit zwölf Jahren betreut die Gymnasiallehrerin als eine von drei KSW-Koordinatorinnen die Schulen in Bochum. Zu ihren Mitstreiterinnen gehören Tanja Hellwig (Herne) und Gunhild Kison (Witten und Hattingen), die ebenfalls hauptberuflich als Lehrkräfte tätig sind. Gegründet wurde KSW im Jahr 2001 in Bochum. 2006 folgte Herne, 2011 Witten und Hattingen. Das Ziel: Schulen an die regionale Wirtschaft bzw. regionale Unternehmen heranführen und eine dauerhafte wie flächendeckende Vernetzung zwischen ihnen fördern. Aktuell betreuen die Koordinatorinnen mehr als 60 aktive Partnerschaften an über 48 allgemeinbildenden Schulen im Kammerbezirk.

Schule und Unternehmen zusammenbringen

„KSW kann man sich als Gelenk vorstellen, das Schulen und Unternehmen zusammenbringt“, erklärt Angelika Wilk. Für interessierte Schulen sind die Koordinatorinnen erste Ansprechpartnerinnen, um mit lokalen Firmen ins Gespräch zu kommen. Oft werden bereits bestimmte Branchen oder sogar Unternehmen nachgefragt. Seit den letzten Jahren stehen verstärkt Institutionen aus dem Gesundheitssektor auf den „Wunschlisten“, beobachtet Wilk. Auf Basis der Anfrage recherchieren sie und ihre Kolleginnen Unternehmen, starten die erste Kontaktaufnahme und klären, ob überhaupt Interesse an einer Vernetzung besteht. Angelika Wilk: „Kommt es zu einer Kooperationsvereinbarung zwischen Betrieb und Schule, sieht diese ganz individuell aus.“ Bei der Entwicklung von Kooperationsideen unterstützen die KSW-Koordinatorinnen beide Seiten als Sparringspartnerinnen.



Clara Brosch und Auszubildende Tiziana (re.) sind vom Projekt IHK-Ausbildungsbotschafter:innen überzeugt.

Wie intensiv Schule und Unternehmen zusammenarbeiten, schreibt KSW allerdings nicht vor. Bedarfe und Ressourcen definieren den Umfang der Lernpartnerschaft. Die Theodor-Körner-Schule in Bochum zum Beispiel kooperiert seit über 20 Jahren mit einem Maschinenbauunternehmen aus Hattingen: Die Partnerschaft reicht von einer Betriebsführung in der 5. Klasse bis zum Besuch des Geschäftsführers im Englisch-Oberstufenkurs, der mit den Schüler:innen auf Englisch unter anderem über das im Curriculum verankerte Thema Globalisierung diskutiert.

Berufsorientierung in den Fokus rücken

In möglichst vielen Fächern und Jahrgangsstufen soll die Kooperation den Unterricht wirtschafts-, berufs- und praxisorientierter gestalten. Und das sei wichtig, um die im

Wollen Sie mit Ihrem Unternehmen Teil des KSW-Netzwerks werden?

Dann melden Sie sich gerne bei:

Angelika Wilk
KSW-Büro Bochum

angelika.wilk@t-online.de

Tanja Hellwig
KSW-Büro Herne

heta.gewe@gmail.com

Gunhild Kison
KSW-Büro Witten/Hattingen

kg@hge-witten.de

Sprechen Sie mich an!



Andrea Koch
Teamleiterin Bildungspolitik +
Ausbildungsberatung +
Fachkräftesicherung

Tel. 0234 9113-189
koch@bochum.ihk.de

Anfassen erlaubt: Einblicke in einen echten Azubi-Arbeitstag gab es bei Move2Beruf zum Beispiel bei dem Unternehmen VULKAN.



Landesvorhaben KAOA verortete Berufsorientierung auch an Schulformen stärker in den Fokus zu rücken, die nicht primär auf eine duale Ausbildung ausgerichtet sind, so Angelika Wilk. Daher ist auch die Bereitstellung von Praktikumsplätzen und Berufsfelderkundungstagen wesentlicher Bestandteil der Zusammenarbeit, um Schüler:innen Ausbildungsmöglichkeiten in der Praxis näher zu bringen. Zudem schaffen Unternehmen durch den Austausch mit Schüler:innen, Lehrer:innen und Eltern ein gegenseitiges Verständnis für Schulwirklichkeit auf der einen und Ausbildungsrealität auf der anderen Seite. „Meinen persönlichen Horizont hat die Arbeit im KSW auf jeden Fall erweitert“, so Angelika Wilk.

Mehr Informationen: www.ksw-mittleres-ruhrgebiet.de

IHK-Ausbildungsbotschafter:innen: mit Schüler:innen auf Augenhöhe

Kooperationen mit (Berufs-)Schulen sind auch bei der MAIT Germany GmbH aus Bochum ein wichtiges Element des Azubi-Marketings. „Auf die IHK-Ausbildungsbotschafter hat uns unsere Auszubildende Tiziana aufmerksam gemacht“, so Clara Brosch, Senior HR-Managerin bei MAIT. Mit ihrer Begeisterung für das Projekt konnte die angehende Fachinformatikerin ihren Arbeitgeber schnell von einer Teilnahme überzeugen. Aber wer sind diese IHK-Ausbildungsbotschafter:innen eigentlich? Ausbildungsbotschafter:innen sind Azubis des zweiten oder dritten Lehrjahrs, die an Schulen authentische Einblicke in ihren Beruf und Arbeitsalltag geben. Die IHK coacht die teilnehmenden Azubis im Vorfeld und

übernimmt die Koordination. Während der Einsätze stellen die Unternehmen ihre Azubis frei. Clara Brosch: „Natürlich haben wir uns Gedanken wegen des Zeitaufwands gemacht. Da die Zahl der Einsätze aber selbstbestimmt ist, ist es sehr gut machbar.“ Außerdem legen die Azubis die Termine selbst fest, was die Planung vereinfacht. Pro Schulhalbjahr kommen die Botschafter:innen so auf ein bis zwei Einsätze.

Praktika runden den Besuch der Botschafter:innen ab

Die Gespräche mit den Schüler:innen finden auf Augenhöhe statt. Das kann auch Berührungspunkte vor einem Bereich wie Informatik nehmen und Lust darauf machen, sich damit intensiver auseinanderzusetzen, findet Clara Brosch. Tiziana als Auszubildende in einem männlich dominierten Bereich fördert besonders das Interesse von Schülerinnen. „Wir haben im Nachgang eine Bewerbung von einer weiblichen Person bekommen, weil Tiziana alle ‚so cool‘ erklärt habe“, erzählt Clara Brosch. Durch Tizianas Einsätze konnte MAIT bisher zwei Praktikumsbewerbungen generieren. Insgesamt empfindet das Unternehmen Praktika als einen guten Einstieg in eine Ausbildung oder ein duales Studium – oder um ein Berufsfeld überhaupt erstmal kennenzulernen. „Wir haben ein sehr komplexes Geschäftsmodell. Das in ein oder zwei Gesprächen zu erklären, ist sehr schwierig“, so Clara Brosch. Den Arbeitsalltag zu erleben, findet die HR-Managerin sehr wichtig, denn die meisten Schüler:innen kennen zwar die Endprodukte, aber kaum eine:r hat Berührungspunkte mit dem B2B-Bereich oder kann sich etwas darunter vorstellen.

Ein Gewinn für Azubis und Unternehmen

Würde MAIT anderen Ausbildungsbetrieben die Teilnahme weiterempfehlen? Clara Brosch ist überzeugt: „Wir wollen das Projekt auf jeden Fall fortführen, da es Vorteile sowohl für Auszubildende als auch für das Unternehmen bietet.“ Tiziana konnte in den letzten Monaten ihre Präsentationsfähigkeiten, ihr Zeitmanagement und zielgruppengerechte Kommunikation ausbauen. „Für Unternehmen ist es in Hinsicht auf Bewerbungen und Sichtbarkeit super“, so die Personalerin.



IHK-Ausbildungsbotschafter:innen

Aktuell betreut die IHK 58 aktive Ausbildungsbotschafter:innen mit 22 Berufsbildern aus 24 Betrieben des Kammerbezirks. 2023 absolvierten die Auszubildenden knapp 80 Schulbesuche und Einsätze auf Berufsmessen in Bochum, Herne und Witten. Drei Unternehmen entsenden bereits Ausbildungsbotschafter:innen der zweiten Generation.

Sprechen Sie mich an!



Melanie Weinert
Arbeits-Team Bildungspolitik +
Ausbildungsberatung +
Fachkräftesicherung

Tel. 0234 9113-180
weinert@bochum.ihk.de

Follow me

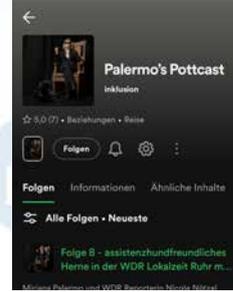
In unserer neuen Rubrik stellen wir Ihnen in jeder Ausgabe Social-Media-Kanäle aus unserem Kammerbezirk vor, denen Sie folgen sollten.

Sie haben auch einen Vorschlag? Her damit.

Gerne per E-Mail an:
some@bochum.ihk.de



@bellaflora.witten Bella Flora heißt übersetzt so viel wie „schöne Pflanzenwelt“ – und schön anzusehen sind die Blumenarrangements auf jeden Fall. 2018 gründeten Ernada Kusur und ihre Mutter das Unternehmen, das sich auf Hochzeits- und Eventfloristik spezialisiert hat. Das Besondere: Auch die Kund:innen dürfen sich in der floralen Kunst üben, zum Beispiel beim Blumenkranz-Workshop für Junggesellinnenabschiede. Neben dem Laden in der Wittener Pferdebachstraße findet man Bella Flora auch auf TikTok. Dort zeigt Ernada Kusur neben aktuellen Dekotrends wie sie Brautpaaren Blumenwünsche am schönsten Tag des Lebens erfüllt.



Palermo's Pottcast Schon gewusst, dass die Stadt Herne Ende 2023 eine inklusive Podcast-Reihe gelauncht hat? Moderatorin und Namenspatin von „Palermo's Pottcast“ ist Miriana Palermo, die seit ihrem 21. Lebensjahr blind ist. Mit Witz und Charme nimmt die Mitarbeiterin des Herner Inklusionsbüros Vorurteilen den Wind aus den Segeln und baut Berührungsängste ab. Miriana Palermo's gibt spannende Einblicke in ihren Alltag, zu dem natürlich auch ihre Assistenzhündin Xelies gehört. Zu Gast sind bei „Palermo's Pottcast“ Menschen mit und ohne Behinderung, die bei den Hörer:innen für einen Perspektivwechsel sorgen: Wie ist es als blinde Mutter mit einem sehenden Kind? Und warum gilt Herne als assistenzhundfreundlichste Stadt des Ruhrgebiets?



@kantine.wtf Plastiktablett war gestern, in der kantine.wtf gilt das Motto „fine dining“: Statt Currywurst und Spaghetti Bolognese tischen die Brüder Christian und Patrick Farago Hamachi-Fishwings und Beef Tatar auf. Vom Frühstück für den frühen Vögel bis zum Feierabend-snack für Arbeitstiere gibt die Küche im Seven Stones, Bochums erster Klimaschutzsiedlung, rund um die Uhr Vollgas. Wer trotz des coolen Ambientes keine Zeit zum Verweilen hat, nimmt sich was auf die Hand mit. Handverlesen sind auch die Produkte, die auf den Tisch kommen. Was sich gut liest, sieht noch viel besser auf: Perfekt in Szene gesetzt, ist das Instagramprofil der kantine.wtf ebenfalls zum Anbeißen.



@heitkamp_unternehmensgruppe (Wo)men at work: Baustellen gehören zum Tagesgeschäft des Bauunternehmens Heitkamp aus Herne. Was erstmal wenig spannend klingt, ist doch sehr beeindruckend: Denn Heitkamp ist deutschlandweit an zahlreichen Mammutprojekten wie dem Emscherbrückenweg an der Autobahn 43 beteiligt. Dort musste zuletzt eine 320 Tonnen schwere Brücke angehoben werden. Und in Leverkusen verlegte das Unternehmen 31.000 Quadratmeter Asphalt. Nach dem Motto „Tue Gutes und sprich darüber“ macht Heitkamp solche Meilensteine auf Instagram sichtbar. Eine bessere Werbung – auch für potenzielle Nachwuchskräfte – kann es doch nicht geben.



Die vier Ausschussmitglieder Professor Dr. Hermann Monstadt, Ayse Osmanoglu, Tobias Rademann und Bernadetta Brandenburg mit IHK-Präsident Philipp Böhme und IHK-Hauptgeschäftsführer Michael Bergmann (v. l.)

DIHK-Ausschüsse: Vom Ruhrgebiet direkt in die Bundespolitik

Um in der Bundespolitik Gehör zu finden, sammelt die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) wichtige Positionen und Informationen in 17 DIHK-Fachausschüssen. Hier werden zentrale wirtschaftspolitische Themen von Fachleuten aus Unternehmen in der Praxis diskutiert. Vertreter:innen der IHK Mittleres Ruhrgebiet sind in insgesamt sechs Ausschüssen tätig. Vier von ihnen haben in der Vollversammlung unserer IHK über ihre Arbeit berichtet.

Aufgezeichnet von Christina Kieseewetter



Ausschuss für Gesundheitswirtschaft

Konstituiert: April 2021

Mitgliederanzahl: 96

Aktuelle Themen: u. a. Digitalisierung im Gesundheitswesen, Regulierung medizinischer Innovationen, Fachkräftesicherung

Für unsere IHK im Ausschuss: Prof. Dr.-Ing. Hermann Monstadt, phenox GmbH

Wir in den Ausschüssen sind wichtige Mitarbeiter für Sie, weil wir Aktuelles direkt in Berlin platzieren. Nur ein Beispiel: Über die europäische Chemikalienverordnung REACH soll die Verwendung von PFAS, also von per- und polyfluorierten Alkylsubstanzen, beschränkt werden. Diese kommen aber auch in mehr als 500.000 Medizinprodukten in der EU vor und werden in der Medizintechnik dringend benötigt. Kurz und beispielhaft gesagt: Wenn das Verbot wie geplant kommt, können bestimmte Katheter und andere Medizinprodukte nicht mehr produziert werden, und in der Kürze der Zeit lassen sich keine alternativen Produkte entwickeln. Auf solche großen Risiken machen wir aufmerksam.“

Ehrenamt



DIHK-Ausschuss für Informations- und Kommunikationstechnologie

Konstituiert: März 2023

Mitgliederanzahl: 95

Aktuelle Themen: u.a. Glasfaser- und Mobilfunkausbau, Daten- und Informationssicherheit, E-Government und Verwaltungsmodernisierung, Datenökonomie

Für unsere IHK im Ausschuss: Tobias Rademann, R.iT GmbH

„Ein großes Thema im Ausschuss ist derzeit Künstliche Intelligenz. Das kann man immer aus zwei Perspektiven sehen: Die Bedrohung durch Cyberrisiken steigt durch KI derzeit exponentiell. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis auch Ihr Unternehmen Opfer eines Cyberangriffs wird. Wir beraten dann aber auch darüber, wie wir es hinbekommen, dass alle Unternehmen, die jetzt beginnen, sich mit KI zu beschäftigen, dranbleiben und nicht beim ersten Hindernis wieder aufgeben. Denn noch ist KI für jeden eine Chance, sich vom Wettbewerb abzusetzen.“

DIHK-Geld- und Kreditausschuss



Konstituiert: Mai 2023

Mitgliederanzahl: 93

Aktuelle Themen: sinkender Investitionswille im Inland, nachhaltige Transformation des Mittelstands, Sustainable Finance, digitale Währung

Für unsere IHK im Ausschuss: Aysel Osmanoglu, GLS Gemeinschaftsbank e.G.

„Wir diskutieren im Ausschuss aktuell den digitalen Euro, der zum Ende des Jahrzehnts eingeführt werden soll. Welche Auswirkungen hätte die Einführung für lokale wie überregionale Unternehmen? Welche auf die Finanzbranche? Ich achte im Ausschuss besonders auf die Unternehmensperspektive: Was bedeuten diese Fragen für mich als Geschäftskunden einer Bank?“

DIHK-Ausschuss für Bau- und Immobilienwirtschaft



Konstituiert: Juni 2023

Mitgliederanzahl: 87

Aktuelle Themen: Mangel an beziehbarem Wohnraum, steigende Mieten und Immobilienpreise, kürzere Verwaltungsprozesse von Bebauungsplangenehmigungen, Verdichtung und Modernisierung von vorhandenen Gebäuden, wie kann Wohnraum schneller und günstiger geschaffen werden?

Für unsere IHK im Ausschuss: Bernadetta Brandenburg, LBS West/LBS Immobilien NordWest

„Als kürzlich die Bundesbauministerin zu Gast in unserem Ausschuss war, hat sie etwas Wichtiges gesagt: Wir in der Bau-branchen seien in der Fläche zu leise. Man höre vor allem die Stimmen von Big Playern zu seriellem Bauen und von den Sozialverbänden zum sozialen Wohnungsbau. Deshalb ist für mich wichtig, in Berlin mitzureden. In dem Ausschuss haben wir einen direkten Zugang zur Bundespolitik. Denn die DIHK bekommt alle Referent:innenentwürfe vorgelegt, muss darauf aber sehr schnell reagieren. Deshalb ist es gut, wenn wir unsere Positionen zu zentralen Themen der Branche dort regelmäßig platzieren.“

Mehr zu den DIHK-Ausschüssen:



Begabtenförderung: ein Instrument zur Fachkräftesicherung



Sie haben eine junge Fachkraft im Unternehmen, die ihre Ausbildung mit Bestnote abgeschlossen hat? Dann machen Sie gemeinsam noch mehr aus ihrem Talent! Als Stipendiat:in der IHK-Begabtenförderung können junge Fachkräfte anspruchsvolle Weiterbildungen beantragen. Wie das geht? Das hat Redakteurin Christina Kiesewetter unsere zuständige Kollegin Sabine Nietzke-Schaffeld gefragt.

Sabine, wer kann in unserem Kammerbezirk von der Begabtenförderung profitieren?

Unsere Stars der Ausbildung natürlich und viele junge Menschen, die ihre Ausbildung bei unserer IHK hervorragend abgeschlossen haben, das heißt mit mindestens 87 Punkten. Wichtig ist, dass sie eine Ausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf auf der Grundlage des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) absolviert haben und auch weiterhin im Unternehmen mit mindestens 15 Wochenstunden beschäftigt sind. Ziel der Begabtenförderung ist es, junge Berufsabsolvent:innen mit besonderen Leistungen durch ein Weiterbildungsstipendium zu unterstützen.

Gibt es eine Altersgrenze?

Die Aufnahme ist bis zum Alter von 24 Jahren möglich. Aber einige Zeiten, wie für Freiwilligendienste oder Elternzeit, können angerechnet werden. Dann kann die Aufnahme auch bis zu drei Jahre später erfolgen.

Profitieren auch die Unternehmen vom Stipendium?

Ja natürlich, denn für die Unternehmen ist das ein wichtiges Instrument zur Fachkräftesicherung. Es bedeutet, dass sie talentierte Azubis sechs Jahre an das Unternehmen binden können – drei Jahre Ausbildung, drei Jahre Beschäftigung und Stipendium. Wenn den jungen Fachkräften dann noch frühzeitig Perspektiven im Unternehmen aufgezeigt werden, ist das gelebte Personalentwicklung.

Wie läuft die Bewerbung für ein Stipendium praktisch ab?

Wer die Voraussetzungen erfüllt, die ich gerade beschrieben habe, kann sich bei uns für ein Stipendium bewerben. Am besten signalisiert er oder sie Interesse durch das Einreichen des ausgefüllten Bewerberdatenblattes bzw. Stammbblattes.

Das steht zum Download auf unserer Webseite. Die Bewerbungsunterlagen sind dann bis spätestens 31. Oktober eines Jahres einzureichen. Dann erfolgt das Auswahlverfahren. Die Förderzeit eines neuen Stipendiatenjahrganges beginnt bei uns jeweils zum 1. Februar und dauert bis zum 31. Dezember des zweiten Folgejahres. Aktuell sind 46 Stipendiat:innen bei uns in der Förderung.

Welche Art von Weiterbildung wird gefördert?

Das ist sehr vielfältig, aber sie muss auf den erlernten Beruf aufbauen und findet immer berufsbegleitend statt. Meist möchten die Fachkräfte Aufstiegsfortbildungen wie Fachwirt:in, Fachkaufleute, Techniker:in, Meister:in oder Betriebswirt:in absolvieren, berufsbegleitende Studiengänge belegen oder Sprachreisen ins Ausland machen. Es werden aber auch junge Leute gefördert, die sich fachübergreifend weiterbilden wollen, zum Beispiel im Bereich IT, Kommunikation, Fremdsprachen oder Konflikt- und Projektmanagement.

Wie hoch ist die Förderung?

Es stehen bis zu 8.700 EUR in maximal drei Jahren – bei einem Eigenanteil von zehn Prozent je Fördermaßnahme – zur Verfügung. Ganz wichtig: Die Förderung muss vor Beginn jeder Weiterbildung beantragt werden und das Interesse am Stipendium vor der Weiterbildung schriftlich bei uns vorliegen.



Weitere Infos zur Begabtenförderung



Wenn Sie als Unternehmen auch an gut ausgebildeten Azubis und Top-Prüfungsergebnissen interessiert sind – nutzen Sie unsere **Azubi-Akademie**

Sabine Nietzke-Schaffeld
Arbeitssteam KompetenzWerk
Tel. 0234 9113-127
schaffeld@bochum.ihk.de

Q#2

UNSER AKTUELLES WEITERBILDUNGS- ANGEBOT

Sprechen
Sie uns
gern
an!



Leonie Schneider
schneiderL@bochum.ihk.de
0234 9113-168



Gabriele Stiegemann
stiegemann@bochum.ihk.de
0234 9113-195



Anne Ullenbaum
ullenbaum@bochum.ihk.de
0234 9113-158



Marc Hüffmann
hueffmann@bochum.ihk.de
0234 9113-125

- 13.05.2024 Zoll I - Warenursprung und Präferenzen - Basisseminar
- 14.05.2024 Zoll II - Warenursprung und Präferenzen - Vertiefungsseminar
- 14.05.2024-07.09.2024 Lohnbuchhalter/-in (IHK)
- 16.05.2024-23.07.2024 Digitalisierungsmanager/-in (IHK)
- 24.05.2024-22.07.2024 DSGVO - Update für Datenschutzbeauftragte
- 27.05.2024-26.06.2024 Zeit- und Selbstmanagement
- 28.05.2024-10.09.2024 Online-Marketing-Manager/-in (IHK)
- 06.03.2024-29.07.2024 Personalfachkraft (IHK)
- 04.06.2024-23.07.2024 Fachkraft für Buchführung (IHK)
- 06.06.2024-28.11.2024 Fachkraft für Controlling (IHK)
- 06.03.2024-29.07.2024 GmbH-Geschäftsführer/-in (IHK)
- 10.06.2024-15.07.2024 Jahresabschluss, Bilanz, Bewertung (IHK)
- 10.06.2024-22.06.2024 Künstliche Intelligenz im E-Commerce (IHK)
- 14.06.2024-12.08.2024 Vorbereitungslehrgang auf die AEVO-Prüfung - kompakt
- 21.06.2024-29.07.2024 Social-Media-Manager/-in (IHK)
- 21.06.2024-19.08.2024 Online-Marketing-Manager/-in Advanced (IHK)
- 27.06.2024 Online-Redakteur/-in (IHK)
- 27.06.2024 Follow up: Vom Mitarbeiter zur Führungskraft „Wie tickt mein Team?“
- 19.07.2024-26.08.2024 Social-Media-Manager/-in Advanced (IHK)
- 19.07.2024-30.09.2024 E-Commerce-Manager/-in (IHK)



Mehr Infos zu unserem
Weiterbildungsangebot auf:
www.bochum.ihk.de



„Es ist eine Herzens- und Lebensaufgabe für mich“

Christiane Knittel und Matthias Böing sind zwei unserer Dozent:innen in der Ausbilder-Akademie. Warum das für sie eine wichtige Aufgabe ist und was sich mit dem neuen Rahmenplan der Ausbildereignungsverordnung ändert, haben sie uns erzählt.

Von Christina Kiesewetter

„Meine Ausbilderin war mein Vorbild“, sagt Christiane Knittel. Das hat sie bis heute geprägt. Sie selbst ist Ausbilderin geworden und hat viel Erfahrung mit Azubis gesammelt. „Ich füttere meine Kurse immer mit vielen Beispielen und echten Fällen. Das ist wichtig für den Lernerfolg. Denn wir haben es schließlich mit Menschen zu tun, nicht mit Maschinen.“ Als Dozentin in der Ausbilder-Akademie bereitet Christiane Knittel die Kursteilnehmer:innen auf die Ausbildereignungsprüfung vor. „Ich finde es toll, dass wir es mit sehr unterschiedlichen Betrieben zu tun haben. Von der Steuerberatung bis zum Dönerimbiss sind Menschen dabei, die ausbilden wollen. Ich versuche, alle individuell zu begleiten. Das ist wirklich eine Herzens- und Lebensaufgabe für mich.“

Auch Matthias Böing schätzt diese Vielfalt. Er ist seit 1998 Dozent und sagt: „Neben dem Fachwissen profitieren die Kursteilnehmer auch vom Austausch untereinander. Sie fragen: Sag mal, wie machst du das eigentlich?“ Ab Sommer 2024 sind die Inhalte des neuen Rahmenplans der Ausbildereignungsverordnung (AEVO) für Prüfungen relevant. Die zwei wesentlichsten Änderungen sind: Die vier Inhalte digitale Transformation, Nachhaltigkeit, Heterogenität der Gesellschaft und Fachkräftemangel sollen stärker in den Blick genommen werden. Und: Ausbilder:innen sollten als Lernprozessbegleiter:innen gesehen werden. „Natürlich müssen sich Rahmenpläne weiterentwickeln“, kommentiert Matthias Böing. „Aber ich sehe das auch ein wenig kritisch. Denn Auszubildende

brauchen viel Anleitung, in einigen Bereichen auch rechtlich vorgeschriebene Schulungen.“ Etwa im chemischen oder technischen Bereich sei es nicht damit getan, die jungen Leute nur beim Lernprozess zu begleiten. Es gebe genaue Vorgaben im Umgang mit Stoffen und Maschinen, da könne man nicht aufs Ausprobieren setzen. In den nächsten Wochen und Monaten wird die Umsetzung und Ausgestaltung des neuen Rahmenplans sicher noch ein spannendes Thema in der Prüfungsvorbereitung sein.

Ein zentrales Thema für die Ausbilder:innen der Ausbilder:innen ist auch: Wie gehen wir auf die Gen Z zu? „Es gibt eine hohe Wechselbereitschaft bei jungen Menschen, die Work-Life-Balance wird wichtiger, es gibt häufiger die Frage nach der Sinnhaftigkeit ihrer Arbeit“, schildert Christiane Knittel. „Deshalb muss Ausbildung professioneller denn je organisiert werden. Sie ist ein wichtiger Faktor der Fachkräftesicherung.“

Das klappt nicht nebenbei. Christiane Knittel und Matthias Böing sind sich einig: Unternehmen sind in der Pflicht, ihre Ausbilder:innen mit einer ausreichenden Stundenzahl freizustellen für ihre Aufgabe. „Ich motiviere auch immer die Ausbilder:innen, den Mund aufzumachen und aufzuzeigen, welche Aufgaben dazugehören und wie viel Zeit das kostet.“ Die meisten Unternehmen würden spätestens dann reagieren. Denn die Fachkräfte der Zukunft gut zu betreuen – darauf kann niemand verzichten.



Die Ausbilder-Akademie

Mit den Weiterbildungen im KompetenzWerk der IHK Mittleres Ruhrgebiet bleiben Sie als Ausbilder:in auf dem neuesten Stand oder bereiten sich gezielt auf die Ausbildereignungsprüfung vor.

Vorbereitungslehrgänge auf die Ausbildereignungsprüfung AEVO

Wer eine qualifizierte betriebliche Ausbildung vermitteln möchte, muss neben der erforderlichen fachlichen Eignung auch fundierte berufs- und arbeitspädagogische Kenntnisse besitzen. Diese Kenntnisse sind entscheidend für die Qualität und den Erfolg der Ausbildung. Aber selbst jene, die im Moment (noch) nicht ausbilden, befähigt dieser Lehrgang dazu, Arbeitsgruppen zu moderieren und Diskussionen zu leiten. Darüber hinaus vermittelt der Lehrgang für den Berufsalltag wertvolle Soft Skills und pädagogische Schlüsselqualifikationen.

Ausbilder:innen mit erfolgreicher AEVO-Prüfung verfügen – neben ihren individuellen beruflichen Erfahrungen – durch diese Weiterbildung vor allem über einen umfangreichen Fundus von Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz sowie über die nötigen arbeitsrechtlichen Grundlagen. Diese Fähigkeiten kommen im Nachhinein der Ausbildung und damit den Auszubildenden zugute. Ausbilder:innen selbst gewinnen auch, denn sie legen nicht nur die Basis für den Erfolg des Unternehmensnachwuchses, sondern dokumentieren ihre Kompetenz für die weitere Karriereplanung. Der Lehrgang bereitet optimal auf die IHK-Prüfung gem. Ausbildereignungsverordnung (AEVO) vor.

Herausforderungen mit Azubis meistern

Sie können Ihren Azubis viel mit auf den Weg geben und selbst von ihnen profitieren. Aber: Nicht alle Auszubildenden sind leicht zu führen! Unser Seminar „Herausforderungen mit Azubis meistern“ beschäftigt sich mit genau diesen Situationen. In dem eintägigen praxisorientierten Seminar erhalten Sie wertvolle Tipps: Umgang mit jungen Menschen in schwierigen Situationen wie Konflikten, Lernschwierigkeiten, Leistungsauffälligkeiten, Verhaltensdefiziten, Suchtproblemen und Motivation von demotivierten Auszubildenden. Gerne können Sie auch Ihre Praxisbeispiele ins Seminar einbringen.

Ausbildungswissen kompakt vermittelt:

Teil 1 Rechtliches Wissen rund um die Ausbildung

**Teil 2 Ausbildung in der Praxis – Umgang mit Azubis –
lernförderliche Ausbildung ermöglichen**

In den jeweils zweitägigen Seminaren erhalten Sie ein rechtliches Update rund um die betriebliche Ausbildung, Praxistipps für ihre Umsetzung sowie Soft Skills und pädagogische Schlüsselqualifikationen. Beide Seminare sind auch einzeln buchbar. Holen Sie sich jetzt Ihr Update und bringen die Ausbildung in Ihrem Unternehmen auf das nächste Level!



Sie sind Ausbilder:in und haben Beratungsbedarf bei einem anderen Thema?

Dann nehmen Sie bitte Kontakt zu uns auf.



5 Fragen an: kantine.wtf



Mit ihrer kantine.wtf haben die Brüder Christian und Patrick Farago im Oktober 2023 einen Ort der Begegnung und des Genusses geschaffen. Im Seven Stones, Bochums erster Klimaschutzsiedlung, ist die kantine.wtf das Herz des Quartiers. Urbane Gemütlichkeit zwischen Beton und Grün des zentralen 7Parks. Es gibt nachhaltige Köstlichkeiten aus lokalen und überregionalen Produkten.

Welchen Mega-Trend – außer „Urban DiYner“ seht ihr noch für die Zukunft eures Unternehmens?

Bei uns sind es weniger Trends, sondern die volle Überzeugung. Wenn man von Trend sprechen möchte, fänden wir es schon cool, die Gastro wieder attraktiv zu machen. Weg von 600-Stunden-Wochen, drei Euro und Kein-Bock-auf-den-Job-Attitüde. Wir haben Bock auf das, was wir hier treiben, und unsere Mitarbeiter sollen und haben das auch.

Was sind eure Lieblingsorte der Begegnung in Bochum?

Alle Orte, an denen die Leute so hinkommen können wie sie sind und sich nicht verbiegen oder verkleiden müssen.

Wie stellt ihr euch euren Arbeitsplatz mit eurem Motto „Wir wollen anders sein“ in zehn Jahren vor?

Anders als die anderen.

Wie sieht ein durchschnittlicher Arbeitsalltag eigentlich bei euch aus?

E-Mails, Frühstück schicken, Ware annehmen, Mittagessen schicken, Dinner-Vorbereitungen, Dinner schicken, Quatsch machen.

Wie sieht ein perfektes Wochenende bei euch aus?

Familie, Freunde, Essen, Alkohol und Sonne.

Zu Gast bei Unternehmen

Die neue IHK-Veranstaltungsreihe „Hausbesuch“ macht Unternehmen zu Gastgebern – und durchbricht (Branchen-) Grenzen.

Von Anna Kalweit



Neue Perspektiven: Der Hausbesuch eröffnet Räume, die ansonsten verborgen bleiben – wie bei der Connect Sense GmbH in Witten.



*Hautnah erleben:
Geschäftsführer Roland Niggemeyer
(Niggemeyer Pro Imaging) zeigte in der
Produktionshalle, wie seine Drucker
funktionieren.*

*Leichter Netzwerken:
Kontakteknüpfen passiert beim
Hausbesuch ganz nebenbei – wie hier in
der Potteery in Hattingen.*

Infobroker, Trendscout und Sprachrohr sind die drei Rollen, in denen unsere IHK für ihre Unternehmen agiert. Nun gesellt sich – wenn auch eher inoffiziell – eine vierte hinzu: der Beziehungsbroker. Diese Rolle ist aus der neuen Veranstaltungsreihe „Hausbesuch“ hervorgegangen, die im Jahr 2023 Premiere feierte. Das Konzept entwickelt hat das Arbeitsteam Handel, Stadtentwicklung und Dienstleistungen um Jennifer Duggen, Stefanie Rogg und Lisa Storm.

Die Idee: Als Gastgeber öffnet ein Unternehmen aus Bochum, Herne, Witten oder Hattingen seine Türen, um sich und seine Arbeit vorzustellen. Die Gästezahl richtet sich nach der Kapazität des Veranstaltungsortes, ist jedoch auf maximal 40 Personen limitiert, um den angestrebten intimen, eher informellen Charakter der Veranstaltung zu wahren.

Aber warum macht der Hausbesuch die IHK zum Beziehungsbroker? „Kontakteknüpfen und Netzwerken sind bei all unseren IHK-Veranstaltungen wichtig“, so Teamleitern Jennifer Duggen. „Der Hausbesuch geht aber über das ‚Normale‘, da sich die Teilnehmenden nicht irgendwo treffen, sondern in einem realen Arbeitsumfeld.“ Vor Ort erhalten die Gäste einen authentischen Eindruck von der täglichen Arbeit der Gastgeberin oder des Gastgebers inklusive Betriebsbegehung. Jennifer Duggen: „Das Format lädt dazu ein, über den Tellerrand zu schauen und sich über die Stadtgrenzen hinaus zu vernetzen, voneinander zu lernen – und das auch branchenübergreifend.“ Das klappt sehr gut, wie Referentin Stefanie Rogg berichten kann: „Bei einem Hausbesuch starten wir nicht verspätet, weil wir etwa auf Gäste warten müssen, sondern weil die Teilnehmenden bereits intensiv im Austausch sind.“ Der informelle Rahmen lädt dazu ein, schnell Kontakt aufzunehmen.



Im Hauptprogramm bietet der Hausbesuch mindestens genauso Spannendes, denn die Gastgeber:innen sind Best Practices ihrer Branche oder zeichnen sich durch ein Alleinstellungsmerkmal aus. So auch die Potteery in Hattingen, bei der 2023 die Auftaktveranstaltung stattfand. Andrea Kehry-Rudolph und Brigitte Schreiber-Heise von der Keramik-Kreativwerkstatt mit angeschlossenem Teegeschäft stellten damals das Thema Digitalisierung vor, bei dem sie mehrfach prämierte Vorreiterinnen sind. Ergänzenden Input zum Thema Datenschutz lieferte Rechtsanwalt Dr. Ralf Heine von Aulinger Rechtsanwälte und Notare. Auch die Beteiligung von externen Expert:innen ist ein Charakteristikum des Hausbesuchs. Aus gutem Grund: „Uns ist es wichtig, Grenzen zu durchbrechen und verschiedene Branchen über ein Themenspektrum zu verknüpfen. Diese Cross Innovation fördert das Tandem bestehend aus Unternehmen und Expert:innen“, erklärt Lisa Storm.

Die angestrebte Vernetzung beim Hausbesuch wirkt gelungen: Das Feedback der Gäste ist durchweg positiv. Besonders erfreulich ist die hohe Bindungsquote. Die



Expertenvorträge sind fester Bestandteil des Hausbesuch-Konzeptes.

Anmeldelisten sind voll, unentschuldigtes Fehlen nach Anmeldung kommt so gut wie nicht vor. Und für die kommenden Termine (siehe Kasten) liegen Bewerbungen von Unternehmen vor, die gerne ihre Türen öffnen wollen.

Auch intern überzeugt das Format und wurde daher von Kolleg:innen aus anderen Teams adaptiert: „Für uns ist der Hausbesuch eine gute Gelegenheit, Unternehmen und Wissenschaft zusammenzubringen“, so Dr. Michael Tamminga-Wessels, der mit seinem Team Industrie, Mobilität, Nachhaltigkeit und Energie und dem Lehrstuhl für Produktionssystematik der Ruhr-Universität Einblicke in den Forschungsbau ZESS gewährte. Und Julian Mikulik, Teamleiter Unternehmensunterstützung und Unternehmensnachfolge, ergänzt: „Der Hausbesuch gibt Teilnehmer:innen die Möglichkeit, vor Ort Insights aus erster Hand zu erfahren und zu erleben. Gerade im Nachfolgebereich hat so ein hautnaher Praxisbericht einen großen Mehrwert für Unternehmer:innen in der gleichen Lebens- bzw. Unternehmensphase.“



In der Zirbelstube der Privatbrauerei Moritz Fiege erzählten Geschäftsführer:in Carla und Hubertus Fiege von der Unternehmensnachfolge in der Familie.

Save the date: die kommenden Hausbesuchstermine 2024

- 14.05. Handel, Stadtentwicklung + Dienstleistungen
- 11.06. Industrie, Mobilität, Nachhaltigkeit + Energie
- 02.07. Unternehmensnachfolge
- 13.08. Industrie, Mobilität, Nachhaltigkeit + Energie
- 10.09. Handel, Stadtentwicklung + Dienstleistungen
- 08.10. Unternehmensnachfolge
- 12.11. Industrie, Mobilität, Nachhaltigkeit + Energie

Sprechen Sie mich an!



Jennifer Duggen
Teamleiterin Handel +
Stadtentwicklung +
Dienstleistungen

Tel. 0234 9113-248
duggen@bochum.ihk.de



Der X-Factor: Die Start-ups im WERK X

Plasmatechnologie gegen Hautunreinheiten, KI-gestütztes Lernen für Azubis und ein revolutionäres DJ-Pult – der aktuelle Batch im WERK X könnte nicht unterschiedlicher sein. Doch eine Sache eint die Gründungsteams des Start-up-Inkubators der Bochum Wirtschaftsentwicklung: der Traum vom Erfolg.

Von Anna Kalweit

Glim Skin

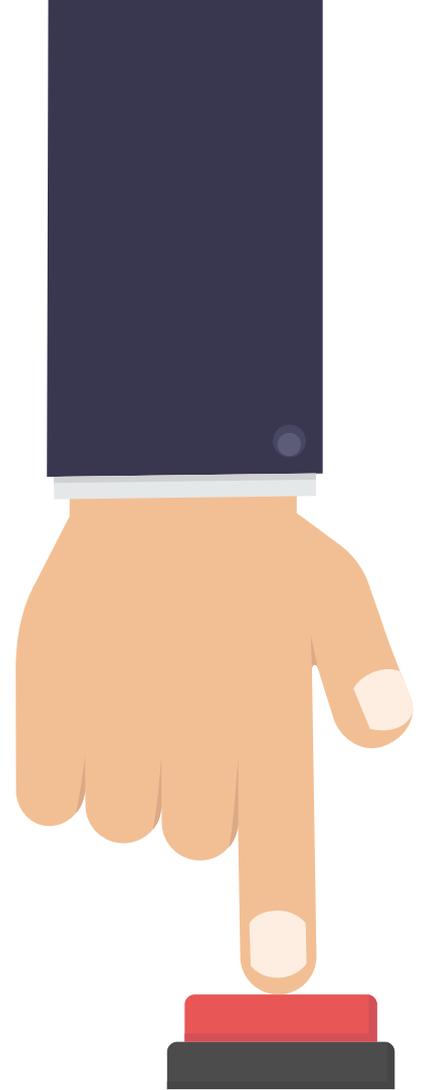
Raus aus der Uniblase, rein ins WERK X: Für Dr.-Ing. Friederike Kogelheide (rechts im Bild) und Benita Botterhuis war der Umzug in den Inkubator der nächste logische Schritt für ihr Start-up Glim Skin. Als Ausgründung der Ruhr-Universität Bochum konnte das Team im Umfeld ihr Produkt bis zur Serienreife weiterentwickeln. Im WERK X tüfteln die Gründerinnen vor allem an der Markteinführung und dem Social-Media-Marketing. Glim Skin ist ein kosmetisches Gerät, das mit Plasmatechnologie Pickeln und anderen Hautirritationen an den Kragen geht. Junge Menschen – besonders in der Pubertät – sollen sich dank Glim Skin wohler in ihrer Haut fühlen. Das Konzept kommt Ihnen bekannt vor? Gut möglich, denn beim Bochumer Gründerwettbewerb Senkrechtstarter belegte das Start-up 2023 den ersten Platz. Am WERK X gefällt Friederike besonders der Austausch im Batch: „Wir haben alle mit ähnlichen Herausforderungen zu tun.“ **Mehr Infos: glim-skin.de**





asyoube

Die eigene Ausbildungserfahrung von Torben Soennecken und der Austausch mit ausbildenden Unternehmen und Azubis brachten ihn und Rafael Wycislok 2022 auf die Idee für asyoube, eine berufsschulbegleitende Lern- und Übungsplattform mit KI-Technologie. Hier sind die Aufgaben individuell auf die Azubis zugeschnitten. Statt Lerninhalte auswendig zu lernen, geht es bei asyoube um praxisorientierte Problemlösung und die Entwicklung von Skills für den heutigen Arbeitsmarkt. Live ist die Anwendung noch nicht; die Gründer wollen am Ende ihrer WERK X-Zeit aber mit ersten Unternehmen mit Auszubildenden im Bereich Fachinformatik auf dem Markt sein. Bis zur Markteinführung suchen Rafael und Torben Azubis aus diesem Bereich, die asyoube testen wollen. Interessierte Unternehmen können sich unter torben.soennecken@asyoube.de beim Start-up melden. **Mehr Infos: [asyoube.de](https://www.asyoube.de)**



Menura Audio

Aus Eigenbedarf geboren: „Wir haben nie das richtige DJ-Pult für uns gefunden“, fasst Jasper Lauter die Entstehungsgeschichte von Menura Audio zusammen. Hinter dem wohlklingenden Namen steckt ein modularer DJ-Mixer, der nach Kundenwunsch individuell zusammengesetzt wird. Dank dieses Systems bleiben Nutzer:innen extrem flexibel – bei Bedarf wird um- oder nachgerüstet, Wartungsarbeiten werden nur an den einzelnen Elementen durchgeführt. Damit zahlt das Start-up auch auf das Thema Nachhaltigkeit ein. Das musikalische Gründer-Trio von Menura Audio besteht aus Roger Özcan, Vincent Beermann und dem gelernten Audio-Ingenieur Jasper Lauter. Letzter hält die Stellung im WERK X, während seine Mitgründer in Berlin das Ohr am Beat der Zeit haben. Die fünf Prototypen wurden bereits von DJs auf Herz und Nieren geprüft – und für „sehr gut“ befunden. Mit diesem positiven Feedback möchte auch Menura Audio die Zeit im Inkubator nutzen, um bald den Verkauf zu starten. **Mehr Infos: [menura-audio.com](https://www.menura-audio.com)**



Mehr Informationen zum WERK X Start-up-Inkubator Bochum: www.werk-x.ruhr

Herzlichen Glückwunsch!

125



Ludwig Mauer KG

Eine Institution in der Bochumer Innenstadt ist seit 125 Jahren Juwelier Mauer. Das Familienunternehmen wird heute in vierter Generation geführt. Die Geschichte des Uhren- und Schmuckgeschäfts begann mit Ludwig Friedrich Mauer. Nach seiner Zeit als Goldarbeiter ließ er am 21. Oktober 1897 eine Gravier- und Emaillieranstalt im heutigen Kolpinghaus in der Marienstraße eintragen. Sohn Ludwig Johannes Mauer verlegte das Geschäft an die Kortumstraße – schon damals die beste Geschäftslage in Bochum. Stefan Grave vom Führungsteam IHK Mittleres Ruh hat Vater Michael (r.) und Sohn Marc (l.) die IHK-Jubiläumsurkunde übergeben. Auch eine zweite Urkunde hatte er dabei, denn die „L.M.B. Mauer Grundstücks GmbH & Co. KG“ ist parallel 25 Jahre alt geworden. Michael und Marc Mauer engagieren sich weit über ihr Unternehmen hinaus für die Entwicklung der Innenstadt sowie im Ehrenamt: Vater Michael war lange Jahre Teil unserer IHK-Vollversammlung, Marc Mauer ist neues Vollversammlungsmitglied.

www.mauer.de

125



hwg

Die hwg ist die größte Wohnungsgenossenschaft im Ennepe-Ruhr-Kreis und nunmehr seit über 125 Jahren professioneller Vermieter mit Sitz in Hattingen. Selbsterklärtes Ziel ist es, Menschen mit Wohnraum zu versorgen, der bezahlbar und modern ist. Öffentlich geförderten Wohnraum, günstige Wohnungen für junge Menschen sowie modernisierte Stadtrandwohnungen für Singles, Senior:innen oder Familien hat das Unternehmen im Portfolio. Die Genossenschaft zählt fast 5.500 Mitglieder, knapp 50 Mitarbeitende und hat mehr als 4.000 Wohnungen im Bestand. Hauptgeschäftsführer Michael Bergmann hat die Jubiläumsurkunde an den Vorstandsvorsitzenden Dr. David Wilde übergeben.

www.hwg.de

Einrichtungshaus Ostermann

Seit Fredi und Marianne Ostermann 1949 auf 48 Quadratmetern in Witten ihr erstes Geschäft für Herde, Möbel und Öfen eröffnet haben, ist viel passiert. Ostermann ist heute mit seinen fünf Standorten und den beiden Onlineshops rund um die Uhr für seine Kund:innen erreichbar. 1980 wurde das erste Trends-Mitnahmemöbelhaus in Witten eröffnet. Im gesamten Unternehmen arbeiten mittlerweile fast 2.000 Mitarbeiter:innen. Die Kund:innen feiern das Jubiläum bereits seit vielen Wochen mit Rabattaktionen. Zur feierlichen Übergabe der Jubiläumsurkunde hat IHK-Präsident Philipp Böhme (Mitte) jetzt die Ostermann-Führung in der Zentrale in Witten-Annen besucht und die Urkunde an Manfred und Rolf Ostermann (beide links) sowie die heutige Geschäftsführung Dr. Sina Küper und Marc Ostermann (beide rechts) übergeben. Ostermann steht für rund sieben Jahrzehnte stetiges Wachstum und konsequente Investitionen in die Zukunft. Zugleich bekennt sich das Unternehmen immer zu seinen Wurzeln, zur Heimat NRW. Wir gratulieren herzlich zu erfolgreichen 75 Jahren.

75



www.ostermann.de

25

Niggemeyer Pro Imaging

Auf die Geschichte des Unternehmens Niggemeyer Pro Imaging kann man weiter als die letzten 25 Jahre zurückblicken, denn schon seit 1962 ist das Unternehmen fest in Bochum verwurzelt und hat sich zu einem bedeutenden Akteur für großformatigen Bildproduktion und -drucke entwickelt. Roland Niggemeyer hat die Jubiläumssurkunde zur Gründung der Niggemeyer Pro Imaging GmbH & Co. KG von Lisa Storm, unserer Referentin für Handel, entgegengenommen.

www.niggemeyer.de



KAMAT

KAMAT ist seit 50 Jahren als führender internationaler Systemlieferant im Bereich Hochdrucktechnik für Flüssigkeiten etabliert. Die Firma konstruiert und produziert Hochdruck-Plungerpumpen und -systeme, die weltweit in industriellen Anwendungen eingesetzt werden. Das Unternehmen mit Hauptsitz in Witten hat rund 110 Beschäftigte und über 50 Partner weltweit. Gefertigt wird ausschließlich in Witten im Salinger Feld. Knapp 75 Prozent des Umsatzes werden dagegen mit Käufern aus dem Ausland erzielt. Zum halben Jahrhundert hat Stefan Grave dem IHK-Führungsteam die Jubiläumssurkunde an die beiden Geschäftsführer Dipl.-Ing. Jan G. Sprakel (l.) und Dr. Ing. Andreas Wahl (r.) übergeben.

www.kamat.de

25

CCS Challenge Card Engineering

Seit 25 Jahren stellt die CCS Challenge Card Engineering GmbH aus Bochum Ticketing-Geräte her und vertreibt diese weltweit. Geräte der Marke CCS sind in Maut- und Parksyste- men sowie anderen Verkehrsbereichen wie Drehkreuzen verbaut und auf jedem Kontinent vertreten. Insbesondere Europa bleibt allerdings ein wichtiger Absatzmarkt für das ausschließlich in Deutschland produzierende Unternehmen. Geführt wird der Betrieb mit mittlerweile gut 30 Mitarbeiter:- innen in zweiter Generation von Jan Künstler (Foto) und dessen Onkel Dirk Künstler.

www.ccs-cardtec.com/de



50



25

Akropolis Grill

Als Christos Sinapis aus der Nähe von Thessaloniki nach Deutschland kam, da verschlug es ihn zunächst nach Bottrop. Dort führte ein Cousin bereits ein griechisches Lokal - und der Jubilar bekam dort die Gelegenheit, alle Kniffe zu erlernen, um eine eigene Gastronomie zu eröffnen. Die Chance bot sich ihm dann vor 25 Jahren in Herne-Wanne, als eine ältere Dame ihren Imbiss aufgeben wollte. „Ich erinnere mich daran, als sei es gestern gewesen“, lächelt Sinapis. Seitdem führt er den Akropolis Grill gemeinsam mit seiner Frau, auch Sohn und Tochter, die in der Ausbildung bzw. im Abitur stecken, helfen aus. Griechische Spezialitäten stehen auf der Speisekarte, aber auch Pizza und sogar Reibekuchen werden angeboten.





25

Delseith

Wir gratulieren der Tischlerei Delseith GmbH in Bochum-Wattenscheid zum ersten Vierteljahrhundert. Die Urkunde hat unser Referent für Nachhaltigkeit Thomas Gesing (r.) an Geschäftsführer Frank Rosen übergeben. Rosens Firma bietet Schreinerarbeiten, Laden- und Bautischlerei sowie Messebauten an. Dazu gehört fundiertes Fachwissen in Innenarchitektur für größere Projekte. Aber auch Privatkund:innen sind bei der Delseith GmbH mit maßgeschneiderten Regalen, Schränken und Betten in besten Händen. Das Motto: „Originell. Funktional. Kreativ.“

www.delseith.com



25

Diakonie Mark-Ruhr QuaBeD

Das Unternehmen Qualifizierung und Beschäftigung QuaBeD GmbH der Diakonie Mark-Ruhr hat ihr 25-jähriges Bestehen gefeiert. QuaBeD bieten von Witten aus ein umfangreiches Hilfs- und Serviceangebot für Menschen, die Unterstützung bei der Suche nach einer Arbeits- oder Ausbildungsstelle benötigen. Dabei wendet sich das Unternehmen in erster Linie an Menschen, die Bürgergeld beziehen, aber auch an spezielle Zielgruppen wie Jugendliche bis 25 Jahre, Alleinerziehende, ältere Arbeitssuchende, Berufsrückkehrer:innen und Migrant:innen. Es gibt Teilzeitberufsausbildung, und Menschen mit Lernbehinderungen werden ebenfalls ausgebildet. Zudem gibt es Lernunterstützung für Ausbildungsbetriebe. Regionalbetreuer Hans Hierweck hat Geschäftsführerin Annette Jeschak die Jubiläumsurkunde überreicht.

www.quabed.de



25

Bochumer Bildungszentrum

Das Ruhrgebiet ist voller Erfolgsgeschichten. Eine davon verbirgt sich hinter einer unscheinbaren Fassade am Westring in Bochum. Hier sitzt das Bochumer Bildungszentrum e. V. (BBZ). Ursprünglich als Nachhilfeverein gegründet, hat sich das BBZ innerhalb der letzten 25 Jahre zu einem Anbieter auch für Integrations-, Sprach- und Orientierungskurse entwickelt. Über die Jubiläumsurkunde zum Vierteljahrhundert hat sich das Team sehr gefreut.

bbz-ev.de



25

Dieter Okon

Dieter Okon ist schon seit 25 Jahren als Versicherungsmakler für ERGO und DKV in Witten-Herbede vor Ort. Sein Geschäft ist seit Corona deutlich digitaler geworden: Ob Videokonferenzen mit Kund:innen, digitale Unterschriften oder der digitale Austausch von Dokumenten – all das lässt das Geschäft des Maklers nicht nur moderner, sondern auch effektiver werden. Aber es gibt auch Herausforderungen wie die Hochwasserkatastrophe und ganz aktuell die hohe Inflation, die Vertragsanpassungen komplizierter gemacht hat. Für Dieter Okon ist dabei Fingerspitzengefühl gefragt, denn in erster Linie geht es immer darum, dass seine Kund:innen mit Preis und Leistung zufrieden sind.

dieter-okon-dkv.ergo.de

RAU-Recycling am Umweltpark GmbH

Seit 25 Jahren sorgt die RAU-Recycling am Umweltpark GmbH dafür, dass der Abfall in der kombinierten Wertstofftonne bei Bochumer Haushalten ordentlich verwertet wird. Die Firma ist eine hundertprozentige Tochter der USB Service GmbH. Um die Mitarbeiter:innen auf den Wertstoffhöfen für den Umgang mit Sonderabfällen zu qualifizieren, hat die RAU GmbH gute Erfahrungen mit unserer IHK gemacht: Mit dem eigens entwickelten Zertifikatslehrgang „Chemiespezifische Qualifizierung gemäß TRGS 520 (IHK)“ machen wir die Mitarbeiter:innen zu Fachkräften. Zum Jubiläum gratulierte Annette Bollmann, Referentin für Energie bei unserer IHK, den Geschäftsführern Christian Kley (l.) und Dr. Thorsten Zisowski.

www.usb-service.de/rau-gmbh



25



25

Infoscan Witten

Digitalisieren, Archivieren, Vernichten: Das sind die Dienstleistungsschwerpunkte der Infoscan Witten GmbH. Ebenso gehört es zum Service, Postein- und ausgänge in Unternehmen zu digitalisieren. Vor Ort in Witten wird gescannt, Dokumente werden ebenfalls in einem alten Weltkriegshochbunker archiviert. Auch KI spielt mittlerweile bei der Weiterentwicklung eine Rolle. Zum 25-Jährigen hat unser Regionalbetreuer für Witten, Hans Hierweck (3. v. r.), Rainer Ebert, Katharina Watermann, Reinhard Bayer, Michele Bonadio und Bastian Brenner (v. l.) gratuliert. Infoscan.de

SMB Gesellschaft und DPS-West

Dass 25 und 25 nicht immer 50 sind, beweisen zwei im Herzen Bochums ansässige IT-Dienstleister. Andernfalls hätte es für die SMB Gesellschaft für EDV-System-Management und -Beratung und die DPS-West Software-Lösungen für Entwicklung und Fertigung GmbH vor Kurzem nämlich eine einzige, goldumrahmte IHK-Urkunde geben müssen. Tatsächlich erhielten die seit über einem Vierteljahrhundert von einer Familie geführten Unternehmen aber jeweils die silberne Fassung. Die Korken ließen Susanne und Dr.-Ing. Thomas Horn dennoch knallen. Grund zum Feiern hatten sie allemal, denn schließlich sind ihre auf Softwareentwicklung, den Vertrieb von HPC-Software und ERP-Systeme spezialisierten Firmen mittlerweile deutschlandweit eine feste Größe – und das gleichermaßen für Kleinbetriebe wie für Weltkonzerne.



25

Ihre Firma feiert Jubiläum?

Sie möchten als Mitgliedsunternehmen der IHK Mittleres Ruhrgebiet ebenfalls zu Ihrem Firmenjubiläum (25, 50, 75, 100 Jahre usw.) besucht werden und eine Urkunde erhalten? Dann melden Sie sich gerne bei uns. Sie können auch Ehrenurkunden für Ihre Mitarbeiter:innen und Mitarbeiter bei uns bestellen.

Sprechen Sie mich an!



Claudia Eckert
Arbeitssteam Support

Tel. 0234 9113-115
jubilaeum@bochum.ihk.de



Der größte Härteofen Europas

Die Wirtschaftsjunioren Mittleres Ruhrgebiet besuchen die Härterei Reese in Bochum-Riemke.

Von Katrin Ziegast

Ein unscheinbares Rolltor, ein schönes Entree – dass hinter diesen Toren seit 76 Jahren ein bedeutender Player im Ruhrgebiet steckt, das vermutet man hier in Bochum-Riemke nicht.

Rafael Wedding, Vorstandsvorsitzender der Wirtschaftsjunioren Mittleres Ruhrgebiet, eröffnet den Unternehmensbesuch mit den Worten „Wir wollen ja auch alle mal an der Basis schnuppern und sehen, was so geht in den Unternehmen in unserem Kammerbezirk. Heute haben wir eine großartige Gelegenheit, hautnah zu erfahren, was in so einer Härterei eigentlich passiert.“

Jörg Döllekes, der Geschäftsführer am Standort Bochum, begrüßt die WJ-Delegation und hat einiges in petto – bevor wir die Produktionshallen besichtigen, bekommen wir erstmal die Basics erklärt: Was stellt eine Härterei eigentlich her? Wie funktioniert das, und welches Alleinstellungsmerkmal macht die Firma auf dem Markt wettbewerbsfähig?

Jährlich werden bei der Härterei Reese Bochum GmbH ca. 20.000 Tonnen an Stählen und anderen metallischen Werkstoffen

gehärtet. Die internationalen Kund:innen kommen u. a. aus den Bereichen Automotive, Luft- und Raumfahrt, Schiffsbau und Windkraft.

„Wir können Zahnräder oder Getriebeteile für Windenergieanlagen härten, die bis zu 40 Tonnen wiegen – das ist eines unserer Alleinstellungsmerkmale“, führt Geschäftsführer Döllekes im Gespräch aus. Staunende Blicke der Jungunternehmer:innen schweifen hinüber zum größten Härteofen Europas. In diesem fünf Meter breiten und tiefen Ofen entsteht die Gasaufkohlung – das heißt, Stahl wird zur Erhöhung der Verschleißbeständigkeit bei 950 Grad erhitzt. „Hier darf nichts schiefgehen. Wird der Prozess einmal unterbrochen, ist das Material unbrauchbar – und wir haben hier Teile, die kosten rund eine Viertelmillion Euro“, erklärt Döllekes.

*„Wir härten
40 Tonnen
schwere
Zahnräder“*

Geschäftsführer Jörg Döllekes



Die WJ-Delegation war begeistert vom Unternehmensbesuch.



GF Jörg Döllekes erklärt den WJ die Produktionsschritte der Kohleverhärtung.



Tonnenschwere Teile wie Zahnräder werden hier gehärtet.

Und weil für dieses Verfahren einiges an Gas benötigt wird, hat man sich schon 2018 Gedanken gemacht, wie Energie eingespart werden kann. Mit dem Beginn des Ukrainekrieges verschärfte sich die Situation. Die Härterei Reese konnte jedoch durch die konsequente Modernisierung der Bestandsöfen die CO₂-Emissionen um 1.000 Tonnen pro Jahr reduzieren.

Das sind genau die Kniffe, welche die zwölf Nachwuchsunternehmer:innen interessieren, die sie mitnehmen. „Das ist schon spannend, wenn man sieht, wie nachhaltig und umfassend auch gerade alteingesessene Firmen handeln und sich immer wieder neu erfinden müssen – das gibt mir Input für mein eigenes Business“, erklärt Rafael Wedding.

Seit über 70 Jahren ist Reese am Standort in Bochum – zur Unternehmensgruppe gehören zudem noch Werke in Brackheim, Chemnitz und Weimar. Der Umsatz der gesamten Gruppe beläuft sich auf rund 35 Millionen Euro. Und nicht nur in puncto Zahlen kann Reese aufwarten. „Uns ist es sehr wichtig, dass wir die Mitarbeiter:innen unterstützen und da abholen, wo sie stehen.“ Auch in Sachen Personalwesen horchen die Jungunternehmer:innen auf. Welche Benefits sind wichtig? Was kann man aber auch von seinen Mitarbeiter:innen erwarten? Döllekes fächert ein breites Portfolio an Unterstützung und Gesundheitsvorsorge auf, die für das

Unternehmen selbstverständlich sind. Es wird sich gekümmert, und man ist am Menschen interessiert. „Wir hatten auch mal einen schweren Krankheitsfall in der Familie eines Mitarbeiters, da hat die gesamte Belegschaft von sich aus Überstunden gesammelt, damit der Kollege lange frei machen konnte“, berichtet Döllekes. „Diese Eigendynamik hat mich sehr berührt, natürlich haben wir hier auch alles gegeben, um den Mitarbeiter zu entlasten.“

Die Wirtschaftsjuvenioren-Delegation Mittleres Ruhrgebiet ist beeindruckt von so viel Herzblut und Unternehmergeist – und wo findet der nächste Unternehmensbesuch statt?

Sprechen Sie mich an!



Dustin Bestgen
Geschäftsführer Wirtschaftsjuvenioren Mittleres Ruhrgebiet

Tel. +49 234 9113-245
bestgen@bochum.ihk.de



Alles, was Recht ist

Fußball-Europameisterschaft

Womit dürfen Unternehmen werben?

Die Fußballorganisation UEFA ist ausschließliche Inhaberin aller Schutz- und Urheberrechte an UEFA-Produkten. Zu diversen Einzelbegriffen und Kombinationen von Begriffen gilt markenrechtlicher Schutz. Das bedeutet: Wer als Unternehmen damit werben möchte, muss eine Lizenz der UEFA erwerben. Wer bei Produkten rein beschreibend auf die Europameisterschaft Bezug nimmt, braucht aber keine Lizenz. Beispiel: „Das Fußballfieber steigt, die Preise fallen: 20 Prozent auf alles während der EM.“ Nicht erlaubt wäre dagegen: Euro-2024-Brötchen.

Wir listen alle rechtlichen Aspekte sowie die offiziellen Sponsor:innen der EM und Infos zum Public Viewing auf unserer Website auf. Dort finden Sie auch Ansprechpersonen für Ihre Fragen:



Wer darf Public Viewing anbieten?

Bei kleinen Veranstaltungen mit bis zu 300 Menschen, ohne Sponsoring und Eintrittsgeld, ist keine Lizenz erforderlich. Aber Achtung: Auch erhöhte Preise für Speisen und Getränke können als Eintrittsgeld gewertet werden. Natürlich müssen darüber hinaus die TV-Abos und örtlichen Genehmigungen vorliegen. Bei einer größeren öffentlichen Übertragung ist eine Lizenz erforderlich. Für kommerzielle Public Viewings ist sie kostenpflichtig, für nicht kommerzielle ist sie kostenfrei. Kommerziell heißt: Es wird ein direkter Gewinn daraus erzielt, Dritte haben die Möglichkeit, zu werben und/oder Eintrittsgelder werden erhoben. Die Gebühr startet bei 500 Euro für Veranstaltungen mit bis zu 1.000 Zuschauer:innen. Lizenzen können nur online beantragt werden, und nur noch bis zum 10. Mai.

Mehrwegpflicht: Es drohen Kontrollen



Bereits seit Anfang 2023 gilt: Wer Speisen und Getränke zum Mitnehmen anbietet, muss sie auch in einer Mehrwegverpackung herausgeben können. Verbraucher:innen sollen so die Wahl zwischen Einwegverpackungen und mehrfach nutzbaren Alternativen haben und müssen darüber in der Gastronomie auch informiert werden. Bisher wird diese Vorgabe aber kaum umgesetzt. Deshalb ist jetzt mit Kontrollen und Strafzahlungen durch die Ordnungsbehörden zu rechnen. Wer hierzu noch Beratung benötigt, kann sich an unsere IHK wenden.

Digital Services Act



Seit einem halben Jahr ist der Digital Services Act (DSA) in der EU offiziell in Kraft. Seit Februar gilt der DSA vollumfänglich. Der DSA soll zusammen mit dem Digital Markets Act (DMA) eine Art Grundgesetz des Internets bilden. In den nächsten Monaten und Jahren kommen somit einige Veränderungen auf digitale Anbieter:innen zu. Für große Online-Plattformen, die monatlich mindestens 45 Millionen aktive Nutzer:innen erreichen, gelten besondere Sorgfaltsanforderungen, wie zum Beispiel die Pflicht zur Risikoanalyse und zur Risikominimierung.



AI-Act



Es ist die weltweit erste staatliche Regulierung künstlicher Intelligenz - der „AI-Act“, das Gesetz der Europäischen Union zur Künstlichen Intelligenz (KI). Im März hat das EU-Parlament grünes Licht gegeben für schärfere KI-Regeln in der Europäischen Union. Das Gesetz regelt, wofür KI in der EU verwendet werden darf und unter welchen Bedingungen. Die EU teilt die Anwendung Künstlicher Intelligenz in vier Risikogruppen ein: je höher das Risiko, desto strenger die Regeln.



Umwelttechnische Berufe werden modernisiert

Nach 22 Jahren gibt es eine neue Ausbildungsverordnung für umwelttechnische Berufe. Die Digitalisierung, der Klimawandel sowie veränderte technische und rechtliche Anforderungen haben eine Modernisierung nötig gemacht. Die neue Verordnung tritt am 1. August 2024 in Kraft. Außerdem erhalten die Berufe neue Abschlussbezeichnungen.

Neues EU-Sanktionspaket gegen Russland



Am 24. Februar 2024 ist ein weiteres Sanktionspaket gegen Russland verabschiedet worden. Unter den Sanktionierten sind Unternehmen, die zur militärischen und technologischen Stärkung Russlands oder zur Entwicklung von dessen Verteidigungs- und Sicherheitssektor beitragen. An sie dürfen aus der EU keine militärisch nutzbaren Güter und Technologien mehr verkauft werden. Die Maßnahmen sollen auch Firmen in der Türkei und in China treffen.

Berufsbildungsvalidierungs- und Digitalisierungsgesetz



Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat den Entwurf eines Berufsbildungsvalidierungs- und Digitalisierungsgesetzes vorgelegt. Das geplante Validierungsverfahren richtet sich an Menschen, die keinen Berufsabschluss, aber lange einen Beruf ausgeübt haben. Sie sollen ihre Kompetenzen künftig feststellen

und anerkennen lassen können. Auch berufliche Kompetenzen, die Menschen mit Behinderungen erworben haben, können zertifiziert werden. Außerdem geplant sind Maßnahmen zur Digitalisierung und Entbürokratisierung der beruflichen Bildung. Durch den Abbau von Schriftformerfordernissen soll Betrieben und Kam-

mern ein vollständig digitaler Ablauf ermöglicht werden. Dazu gehören der digitale Ausbildungsvertrag, die digitale mobile Ausbildung und eine verstärkte digitale Kommunikation. Einige Teile des Gesetzes sollen zum 1. August 2024 und weitere Teile zum 1. Januar 2025 in Kraft treten.

No-Russia-Klausel in Verkaufsverträgen



Diese Klausel gilt für Verkäufer:innen bestimmter Güter seit dem 20. März 2024. Mit Artikel 12g der EU-Verordnung 833/2014 werden Unternehmer:innen verpflichtet, in ihren Verträgen über den Verkauf, die Lieferung, die Verbringung oder die Ausfuhr von Gütern und Technologien in Drittländer eine Klausel aufzunehmen, welche die Wiederausfuhr nach Russland und die Wiederausfuhr zur Verwendung in Russland vertraglich untersagt. Eine Musterklausel für Verträge finden Sie über den QR-Code.

Barrierefreie Websites



Auf den letzten Drücker könnte es knapp werden - nur noch etwas mehr als ein Jahr haben Unternehmen Zeit, um ihre digitalen Angebote barrierefrei aufzustellen. Mit dem Barrierefreiheitsstärkungsgesetz (BFSG) wird es ab Juni 2025 Pflicht: Wer über eine Website elektronische Dienstleistungen anbietet, ist dazu verpflichtet, die Website barrierefrei im Sinne des Gesetzes zu gestalten.



Energie

Christian Graf im Gespräch mit IHK-Teamleiter Dr. Michael Tamminga-Wessels: „Wir leisten unseren Beitrag zur Verkehrswende.“



„Das gibt das heutige Stromnetz nicht her“

Die Elektrifizierung des Transportgeschäfts auf der Straße kommt nur langsam in Fahrt. Es fehlt an der nötigen Infrastruktur. Speditionen und Verbände beklagen zudem die mangelnde Technologieoffenheit der Bundesregierung.

Von Sven Frohwein

Christian Graf empfängt uns mit einem Lächeln. Passend zum Wetter, denn die Sonne strahlt an diesem Märztag. Lkw fahren im Minutentakt auf das riesige Gelände der Bochumer Spedition und verlassen es, ein stetes Kommen und Gehen. Spediteur Graf führt uns in sein Büro. 100 Lkw schickt die Spedition Graf jeden Tag auf Deutschlands Straßen. Und seit Neuestem fahren die mit der Diesel-Alternative Bio-LNG, einem Gas gemacht aus den Hinterlassenschaften von Kühen und Schweinen, betankt an der betriebseigenen Biogastankstelle. „Damit sind unsere Gas-Lkw schon jetzt zu annähernd 100 Prozent CO₂-neutral unterwegs“, sagt Christian Graf. „Nur schade, dass der Staat das nicht honoriert.“ Was der Unternehmer meint: Eine Vergünstigung bei der Maut gibt es dafür anders als für Elektro- und Wasserstofffahrzeuge beispielsweise nicht. Sich darüber ärgern möchte der Spediteur aber auch nicht. „Den LNG-Weg werden wir auch mindestens die nächsten fünf bis sieben Jahre beschreiten.“

Die Spedition macht sich schon seit langer Zeit Gedanken darüber, wie das Tagesgeschäft nachhaltiger und umweltverträglicher vonstattengehen kann – und wie auf diese Weise auch im Transportgeschäft das Ziel des klimaneutralen Straßenverkehrs erreicht werden kann. Deshalb haben Christian Graf und sein Vater Gerard ein Viertel der Flotte auf Bio-LNG umgestellt. „Das rechnet sich“, sagt der Sohn. Bis zu 5.000

Tonnen CO₂ spare das Unternehmen auf diese Weise pro Jahr ein. „Und dieses Jahr wollen wir den nächsten logischen Schritt gehen und die ersten Elektro-Lkw bestellen.“

Doch das sei allemal schwieriger als mit Biogas unterwegs zu sein. Der Grund: „Es fehlt einfach an der nötigen Infrastruktur“, sagt Christian Graf. Und den Elektrofahrzeugen mangle es momentan noch an Reichweite, um auf der Langstrecke eingesetzt werden zu können. Deshalb möchte der Geschäftsführer die ersten Lkw mit Elektroantrieb auch im regionalen

„Es fehlt einfach an der nötigen Infrastruktur“

Christian Graf

Güterverkehr einsetzen: „Dafür reichen die 400 bis 500 Kilometer Reichweite, die aktuell drin sind.“ Geladen werden sollen die Fahrzeuge auf dem Speditionsgelände. Graf plant den Bau und Betrieb mehrerer Supercharger, denn die Lkw müssen im Zwei-Schicht-Betrieb eingesetzt werden – und dann zwischendurch an die Ladesäule.

„Wir haben das große Glück, dass hier im Gewerbegebiet genügend Strom im Boden liegt, den wir nutzen können“, so Graf. Ein unschätzbare Vorteil gegenüber den meisten



Setzt auf Biogas zum Betreiben seiner Lkw

Mitbewerbern, die solche komfortablen Voraussetzungen an ihren Standorten nicht haben. „Dort müssen die Stromkapazitäten erst einmal ausgebaut werden, um einen Betrieb der Elektro-Lkw zu gewährleisten.“

Eine Elektrifizierung der Langstrecke sei aus Sicht des Spediteurs auf absehbare Zeit nicht machbar. „800.000 Lkw sind jeden Tag auf Deutschlands Straßen unterwegs. Mindestens 25.000 Ladepunkte bräuchte man allein an deutschen Autobahnen, um das abzufangen“, sagt Graf. „Das gibt das heutige Stromnetz nicht her.“ Deshalb wünscht er sich mehr Technologieoffenheit: „Aber die Bundesregierung will selbst von Fahrzeugen mit klimaneutralem Verbrennungsmotor nichts wissen.“ Dabei sei beispielsweise der Bio-LNG-Lkw die perfekte Brückentechnologie.

Eine Einschätzung, die auch Dr. Christoph Kösters, Hauptgeschäftsführer des Verbandes Verkehrswirtschaft und Logistik NRW e. V., teilt: „Die Stromleitungen sind unterdimensioniert, die Strommengen reichen nicht aus.“ Biogas und HVO-Kraftstoffe auf Pflanzenbasis seien deshalb echte Alternativen, „zumindest, bis Strom und Wasserstoff dann in Breite auch übernehmen können“, so Kösters weiter. „Aber vor allem die Grünen zeigen sich nicht technologieneutral“, kritisiert der Lobbyist die Berliner Politik. Dennoch gibt es laut Kösters einen kleinen Erfolg: Der Bundesrat habe am 22. März der Einführung des neuen nachhaltigen Dieselmotors HVO100 zugestimmt. Der neue Kraftstoff werde künftig an den Tanksäulen mit „XtL“ gekennzeichnet.

Aufgrund der Gesamtlage haben sich verschiedene Bundes-, Verkehrs- und Logistikverbände in einem Brandbrief an Bundeskanzler Olaf Scholz gewandt. Darin kritisieren

sie vor allem die immer größer werdende Schere zwischen steigenden Belastungen durch höhere CO₂-Preise und die Beendigung von Förderprogrammen zur Anschaffung von Nutzfahrzeugen mit alternativen Antrieben als Folge der Haushaltskonsolidierung. Die Verbände stören sich ebenfalls an der fehlenden Begünstigung von Gas- und HVO-Fahrzeugen und mahnen unter anderem an, die CO₂-Maut in Förderprogramme inklusive Kaufprämien für Nutzfahrzeuge zu reinvestieren. „Sollte die Bundesregierung nicht gegensteuern, droht die Mobilitätswende unter den aktuellen infrastrukturellen und bürokratischen Bedingungen zu scheitern“, sagt Dr. Christoph Kösters.

Und Christian Graf? Zeigt nicht ohne Stolz seine Gastankstelle. „Im Laufe des Jahres werden wir eine noch größere bauen“, sagt der Unternehmer. Diese sei dann auch öffentlich und könne von anderen Lkw angefahren werden. „Wir machen das einfach, weil wir daran glauben – und auf diese Weise unseren Beitrag zur Verkehrswende leisten können.“

Sie haben Fragen zu den Themen Mobilität und Logistik?

Sprechen Sie mich an!



Dr. Michael Tamminga-Wessels
Teamleiter Industrie + Mobilität + Nachhaltigkeit

Tel. +49 234 9113-177
tamminga-wessels@bochum.ihk.de



Dr. Michael Tamminga-Wessels, (links) Teamleiter Industrie, Mobilität und Nachhaltigkeit

Dr. Michael Tamminga-Wessels

Was sind die größten Hürden bei der Erreichung von Klimaneutralität im Güterverkehr?

Der Verkehr ist traditionell nach Industrie und Energiewirtschaft der Sektor mit den drittgrößten CO₂-Emissionen, deshalb muss hier einiges passieren. Allerdings ist der Klimawandel eine systemische Herausforderung, die deshalb auch systemischer Lösungen bedarf. Das bedeutet, dass man in größeren Zusammenhängen denken muss und Lösungen auch teilweise der Intuition widersprechen. Zum Beispiel müssen Straßen und Autobahnen auch in Randgebieten stärker ausgebaut werden, um die reibungslose Verlagerung von Gütern auf Schiff und Schiene zu ermöglichen.

Wie beurteilen Sie die verkehrspolitischen Maßnahmen der Bundesregierung?

Endlich hat der Klimaschutz unter der aktuellen Bundesregierung die überfällige Wertschätzung als eine der zentralen Herausforderungen unserer Zeit erfahren. Allerdings zeigt das Beispiel der Spedition Graf eindringlich die oft fehlgeleitete Anreizstruktur, die vom Gesetzgeber vorgegeben wird. Um das Ziel der Klimaneutralität zu erreichen, müssen konsequent alle CO₂-neutralen Technologien begünstigt werden. Die entsprechenden Anreize müssen in ihrer Gesamtheit so gestaltet werden, dass klimaschonendes Wirtschaften nicht zulasten der Konkurrenzfähigkeit geht.

Was beschäftigt die IHK auf regionaler Ebene?

Auf regionaler Ebene beschäftigt uns in erster Linie das sträflich vernachlässigte Thema Infrastruktur. Sowohl die Straßen als auch die Netze, insbesondere Strom und Schiene, müssen dringend saniert und ausgebaut werden. Wir bleiben als Standort nur konkurrenzfähig, wenn wir reibungslose Mobilität gewährleisten und den Mehrbedarf an (grüner) Energie für die steigende Anzahl an Elektrofahrzeu-

gen bereitstellen. Mobilität hat auch eine gesellschaftliche Komponente – bessere Anbindungen in Kombination mit neuen Formen der Arbeit können auch bei der Eindämmung der immer weiter steigenden Mietpreise helfen. Wir sollten uns jedoch über eines klar sein: Im besten Fall werden wir uns zumindest mittelfristig – das heißt in den nächsten fünf bis zehn Jahren – an eine steigende Anzahl von Baustellen gewöhnen müssen.



DER DORFPLATZ DER GROSSSTADT

Von Sven Frohwein (Text und Fotos)



Heike's Kiosk in Herne

Eine Institution im Herner Stadtteil Sodingen:
Heike's Kiosk.

Die Namensgeberin steht hier seit über
30 Jahren hinter der Theke.

Heike Chuchra betreibt den Kiosk seit über
20 Jahren in Eigenregie. „Ich mache das so
lange, bis ich nicht mehr kann.“

Heike's Kiosk steht unter Denkmalschutz. In
Kürze soll er so wieder hergerichtet werden,
wie vor 100 Jahren aussah.



Sie gehören zum Ruhrgebiet wie einst Kohle, Stahl und Fußball. Und sie sind Kult: die Trinkhallen im Revier. Seit 2016 erfahren sie eine besondere Würdigung – mit dem „Tag der Trinkhallen“. In diesem Jahr findet das besondere Event zum vierten Mal statt. In diesem Jahr sind schon über 100 angemeldet; vierzig Büdchen bekommen ein offizielles Programm von der Ruhr Tourismus GmbH gesponsert. Wir haben zwei Buden besucht, die am 17. August mit von der Partie sind.

Heike Chuchra sitzt an einem kleinen Tisch im Nebenraum ihres Büdchens. Das Zimmer misst vielleicht sechs bis sieben Quadratmeter, ist Lager- und Aufenthaltsraum zugleich. Der Gasofen sorgt für wohlige Wärme. „Früher wurde hier mit Kohle geheizt“, sagt Chuchra. Heike's Kiosk ist Baujahr 1922 – und steht seit kurzem unter Denkmalschutz. Das kleine Gebäude am Kurt-Edelhagen-Platz im Herner Stadtteil Sodingen ist eine Institution. So wie Heike: Seit über 30 Jahren steht Chuchra hier hinter der Ladentheke, vor 24 Jahren übernahm sie den Kiosk und bewirtschaftet ihn seitdem in Eigenregie, hat sogar vier Angestellte. „Allein schaffst du das nicht“, sagt die 62-Jährige. Heike's Kiosk hat von 6 bis 20 Uhr geöffnet, im Sommer sogar bis 21.30 Uhr. Chuchra hat ihr gesamtes Berufsleben in Büdchen verbracht. „Ich mache das so lange, bis ich nicht mehr kann.“

Eine Kundin kommt strammen Schrittes auf den Kiosk zu. „Hallo, zwei West bitte.“ Heike weiß: „Die Zigaretten gehen

„Hallo,
zwei West
bitte.“

Heike Chuchra

immer noch am besten. Dann kommen die Süßigkeiten. Bunte Tüte für fünf bis zehn Euro. Manche freuen sich, wenn noch eine Leckmuschel sehen.“ Und Heikes Angestellte Rosi ergänzt: „Dann kommen schon die Getränke.“ Sie ist schon seit elf Jahren an Heike Chuchras Seitae.

Heike's Kiosk hat viele Stammkund:innen. „Hey, ich wollte der Urlauberin nur kurz hallo sagen. Machst Du mir einen Kaffee, ich muss auf gleich wieder auf die Arbeit“, sagt ein



All in Kiosk in Bochum

Karin Wulfmeyer ist für ihren Sohn eingesprungen und hält die Stellung im Kiosk: „Mittlerweile ist das ein richtiger Familienbetrieb.“



älterer Herr zu Rosi, die gerade frisch aus dem Urlaub zurück ist, und nimmt sie in den Arm. Heike Chuchra muss schmunzeln: „Arbeit? Der ist schon seit Langem in Rente. Macht aber noch viel ehrenamtlich. Der kann einfach nicht anders.“

Und der Tag der Trinkhallen? „Beim letzten Mal haben wir einfach so mitgemacht. Den ganzen Tag über kamen Radfahrer, machten hier Pause. Das waren bestimmt über 100 Leute, die den Weg zu uns gefunden haben.“ Diesmal hat sich Heike Chuchra offiziell beworben. „Hat meine Tochter gemacht“, sagt die Kiosk-Betreiberin. Ob sie den Zuschlag für ein gesponsertes Kulturprogramm bekommen hat, wird erst Mitte Mai bekanntgegeben. Insgesamt 40 Büdchen im Ruhrgebiet kommen in den Genuss des Sponsorings. Am 4. Juli wird das Programm offiziell vorgestellt.

„Der Tag soll dazu dienen, die Kioskkultur des Ruhrgebiets zu feiern und die Trinkhallen für einen Tag in den Fokus zu rücken“, sagt Michelle Baumgardt vom Organisationsteam der Ruhr Tourismus GmbH. „Die Trinkhallen gelten als Dorfplätze der Großstadt. Hier treffen sich Menschen jedes Alters und verweilen gerne auch länger auf einen Schnack.“

Das Gespräch gehört einfach dazu. Das weiß auch Mama Wulfmeyer. Heute ist sie für ihren Sohn eingesprungen. „Der besucht für ein paar Tage einen Freund in Istanbul. Klar helfe ich dann aus.“ Timo Wulfmeyers Büdchen ist der All in Kiosk im Bochumer Ehrenfeld. Das Ladenlokal auf der Ecke ist ein Fantempel des VfL Bochum. Überall hängen Schals und andere Devotionalien des Fußball-Bundesligisten. „Als unser Sohn uns anrief und sagte, er habe einen Kiosk gekauft, wollten wir es erst nicht glauben und es ihm ausreden. Das war hier damals eine dunkle Kaschemme.“ Sohn Timo ließ sich aber nicht beirren und brachte das kleine Ladenlokal auf Vordermann. Mittlerweile ist die Bude an der Joachimstraße wieder eine feste Größe im Viertel.

Ein kleiner Junge kommt mit seiner Mutter in den Laden, kann sich aber bei der Vielzahl Süßigkeiten nicht



Der VfL ist im All in Kiosk im Bochumer Ehrenfeld allgegenwärtig. Und die Wulfmeyers verkaufen natürlich auch Fanartikel.

entscheiden. „Guck du in Ruhe, was du möchtest. Wir haben bis heute Abend um 22 Uhr Zeit“, sagt Karin Wulfmeyer. Dauert aber dann doch nicht so lang. Der Kleine zieht mit einer gemischten Tüte grinsend ab. Süßigkeiten gehen immer, auch hier in Bochum. Die Tüte Chips gibt's für drei Euro, die Tafel Schoki kostet zwei, die Bauchtasche mit Bochumer Stadtwappen und 1848-Aufdruck 20 Euro. Und in den großen Kühlschränken warten kühle Getränke. Zwischendurch geht immer wieder die Tür auf. Tabak, Süßigkeiten, Pakete. Und immer wieder ein kleiner Plausch. „Haben Sie Krombacher auch in Dosen?“ Da muss Wulfmeyer allerdings passen. „Jeden Kundenwunsch können wir eben nicht erfüllen.“

Als die Kundin den Laden verlässt, zückt sie das Handy. „Schauen Sie mal, was hier vor zwei Jahren los war. Hier war alles abgesperrt, die Straße voll mit Leuten“, sagt Wulfmeyer und zeigt Bilder vom letzten „Tag der Trinkhallen“. „Deshalb machen wir auch in diesem Jahr wieder mit. „Auch wenn wir kein offizielles Programm gesponsert bekommen.“ Die Wulfmeyers wollen grillen, es gibt Fiege vom Fass und vielleicht auch wieder Kinderschminken – und eine Tombola. Hauptgewinn: ein aktuelles VfL-Trikot, das ist ja wohl Ehrensache. Aber davor geht's für Mama Karin und Papa Ralf Wulfmeyer erstmal in den Urlaub. „Da freue ich mich schon die ganze Zeit drauf. Wir sind leidenschaftliche Camper.“ Und Sohn Timo? Plant schon seinen nächsten Coup. „Er wird den Kiosk in der Heinrich-Böll-Gesamtschule übernehmen. Kiosk ist einfach seine Leidenschaft.“



Mehr Infos zum Tag der Trinkhallen gibt's auf:
www.tagdertrinkhallen.ruhr



„Für mich ist das ein großer Roadtrip“

Der Dortmunder Gerrit Nicolas Rüter von der Firma btl-x.de ist einer von sieben Kurator:innen des Tags der Trinkhallen. Im Interview erklärt der 44-Jährige, was das Besondere am Event ist.

Woher kommt die Leidenschaft für die Veranstaltung?

Ich mache jetzt seit rund 25 Jahren Kulturprogramm im östlichen Ruhrgebiet. Der Tag der Trinkhallen ist mittlerweile eine Institution und ein tolles Event, das ganz viele Menschen auf besondere Weise zusammenbringt. Es ist immer ein schöner Tag. Für mich ist das ein großer Roadtrip, der mich auch als Mitorganisator von Bude zu Bude führt. Und am Abend fühle ich mich immer ganz beseelt, weil sich an diesem Tag die bunte Vielfalt des gesamten Ruhrgebiets gezeigt hat.

Worauf dürfen sich die Besucher:innen beim diesjährigen Tag der Trinkhallen einstellen?

Das darf ich noch nicht im Detail verraten. Die Kioskbesitzer wissen ja auch noch nicht Bescheid. Macht aber nichts: Viele von ihnen lassen sich gern überraschen. Ich plane jedenfalls Inhalte für insgesamt zehn Buden. Und wenn das Programm für die Budenbesitzer mal nicht passt, finden wir schon gemeinsam das Richtige.

Sie kuratieren die „Gemischte Tüte“. Was verbirgt sich dahinter?

Da ist – wie Sie das bestimmt von der Bude kennen – von allem etwas drin. Wir spannen einen Bogen von Musik über Gaming bis hin zu Kleinkunst und Sport. Und das kommt einfach sehr gut an.



neuer Studiengang: UEFA-Lizenzen

Von Christina Kiesewetter

Die Fußball-Europameisterschaft ist für Sie als Unternehmen ein prima Anlass für eine Werbeaktion? Dann herzliches Beileid. Hoffentlich haben Sie schon Ihr Masterstudium zum Marken-, Schutz-, Lizenz- und Urheberrecht der UEFA abgeschlossen!

Denn neben dem offiziellen Emblem der UEFA EURO 2024™, dem offiziellen Maskottchen der UEFA EURO 2024™ („Albärt“), dem Pokal der UEFA EURO 2024™ und einigen Grafiken mit den Sehenswürdigkeiten der Austragungsorte genießen eine Vielzahl von Einzelbegriffen oder Kombinationen von Begriffen wie zum Beispiel „UEFA EURO 2024“ und „EURO 2024“, die Namen der zehn Spielorte mit dem Zusatz 2024 wie „Gelsenkirchen 2024“ sowie der offizielle Slogan „United by football. Vereint im Herzen Europas“ europaweit beziehungsweise sogar international markenrechtlichen Schutz. Alles klar?

Aber halt: Ein bisschen was dürfen Unternehmen auch ohne Lizenzwerb bei der UEFA! Denn wer rein beschreibend auf das Großevent Bezug nimmt, darf damit werben. Beispiele: „20 Prozent auf alles während der EM“ ist erlaubt – „20 Prozent auf alles während der UEFA EURO 2024“ ist dagegen nicht erlaubt.

Erlaubt ist auch „Fan-Wurst für 2,50 Euro“, „Elf Fußball-Brötchen im Angebot“ oder „Weltmeister-Produkt“. Das klingt doch schon einfacher, oder? Aber: Ob die Werbung zulässig ist, bleibt am Ende eine Frage des Einzelfalls und sollte immer durch Rechtsanwält:innen geprüft werden, die auf Wettbewerbsrecht und Marken- oder Kennzeichenrecht spezialisiert sind.

Erlaubt ist auch: „Für jedes geschossene Tor der deutschen Nationalelf erhalten Sie XY Prozent Rabatt auf unser gesamtes Sortiment“. Wie viel Rabatt Sie geben, hängt dann allerdings viel mehr vom Vertrauen in die Nationalelf ab als von rechtlichen Vorgaben. Und da endet tatsächlich auch der Einfluss der UEFA.



Wirtschaft im Revier – das Magazin jetzt auch online mit Mehrwert

Wir haben unser Online-Angebot für Sie erweitert. Zusätzlich zu den PDF-Downloads der WiR-Ausgaben als klassisches E-Paper bekommen Sie jetzt mit jeder „Wirtschaft im Revier“ digitale Extras: Videos, Audios, zusätzliche Bildergalerien und vieles mehr. Schauen Sie direkt vorbei:



Impressum

Herausgeber

IHK Mittleres Ruhrgebiet
Ostring 30-32, 44787 Bochum
Tel.: 0234 9113-0 | Fax 0234 9113-110
E-Mail: wir@bochum.ihk.de
www.bochum.ihk.de

Hauptgeschäftsführer

Michael Bergmann

Präsident

Philipp Böhme



Redaktion

Verantwortlich für die Inhalte ist – wenn nicht anders gekennzeichnet – das Redaktionsteam der IHK Mittleres Ruhrgebiet:

- Sven Frohwein
- Anna Kalweit
- Christina Kiesewetter
- Katrin Ziegast

Sie erreichen uns unter:
wir@bochum.ihk.de

Lektorat

Dr. Nora Gottbrath

Layout

Holger Brandt Mediendesign

Verlag, Herstellung und Vertrieb

Schürmann + Klagges GmbH & Co. KG
Industriestraße 34, 44894 Bochum
sk@skala.de

Die WiR erscheint vierteljährlich mit einer Druckauflage von 10.000 Exemplaren. Der Bezugspreis ist für beitragspflichtige Mitgliedsunternehmen im Mitgliedsbeitrag enthalten. Für andere Bezieher:innen beträgt der Bezugspreis von vier Ausgaben im Jahresabonnement 9,80 € inklusive gesetzlicher Mehrwertsteuer. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Auffassung der IHK Mittleres Ruhrgebiet wieder. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe und Genehmigung des Herausgebers. Für den Nachdruck signierter Beiträge ist die Genehmigung des Verfassers / der Verfasserin erforderlich.

Druck auf umweltzertifiziertem Papier (FSC Mix).

Bildnachweis

Titelbild Adobe Stock/weyo, S. 3 Fabien Holzer, S. 6 Christina Kiesewetter, S. 7 Volker Wiciok, S. 8 Adobe Stock/Rawpixel.com, S. 9 DIHK/ Werner Schuering, S. 10 Adobe Stock/tanaante, S. 14 Holger Jacoby, S. 15 Kulturforum Witten/ Andreas Secci, S. 18-21 Volker Wiciok, S. 22 DIHK/ Werner Schuering, 23 DIHK/ Uwe Lewandowski, S. 25 Sascha Kreklau, S. 27 privat, S. 28 Thomas Schmidt/Stadt Herne, S. 30 Sascha Kreklau, S. 34 privat, Christina Kiesewetter, S.36 Tim Kramer/Tremark, S. 37 Sascha Kreklau, S. 38 (o. li.) Volker Wiciok, (re.)Stefanie Rogg, S. 39 (o.) Sascha Kreklau, Volker Wiciok, S. 40-41 Holger Jacoby, S. 42-45 privat, S.46-47 Katrin Ziegast, Felix Schuster (das.medien.team), S. 50-52 Volker Wiciok, S. 53-56 Sven Frohwein, S. 57 privat

Alle Porträts der IHK-Ansprechpartner:innen: IHK Mittleres Ruhrgebiet



www.bochum.ihk.de



www.facebook.com/IHKMittleresRuhrgebiet



www.youtube.com/IHKMittleresRuhrgebiet



www.linkedin.com/company/ihkmittleresruhrgebiet/



[@ihk_mittleres_ruhrgebiet](https://www.instagram.com/ihk_mittleres_ruhrgebiet)



ECHTE PROFIS WERDEN PRÜFER:INNEN!

Werde jetzt IHK-Prüfer:in!
www.ihk-pruefungsprofi.de